



# Geschäftsbericht 2009



Deutsche  
Rentenversicherung

Rheinland

## IMPRESSUM

Deutsche Rentenversicherung Rheinland  
 Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
 Telefon: 0211 937-0  
 Telefax: 0211 937-3096  
 E-Mail post@drv-rheinland.de  
 www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de

Bürgertelefon: 0800 1000 48013

Redaktion  
 Referat Presse und Information der Deutschen  
 Rentenversicherung Rheinland  
 Jochen Müller (verantwortlich)  
 Martina Reinhard  
 Petra Weber

Fotos  
 Jasmin Ruhrberg / Archiv

Druck  
 NOW IT GmbH

<b>IMPRESSUM</b>	<b>4</b>
<b>VORWORT</b>	<b>7</b>
<b>PROFIL</b>	<b>8</b>
Externe Services	12
Versichertenservice	12
Rentenservice	17
Rehabilitationsservice	22
Rechtsbehelfe	34
Regress	35
Öffentlichkeitsarbeit	36
<b>INTERNE SERVICES</b>	<b>40</b>
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	41
Gesundheitsförderung	46
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	48
Qualitätssicherung	50
<b>JAHRESABSCHLUSS</b>	<b>54</b>
Vermögensrechnung	54
Erfolgsrechnung	56
<b>STATISTIKEN</b>	<b>58</b>
<b>ORGANE</b>	<b>65</b>
Vertreterversammlung	65
Vorstand	67
Geschäftsführung	67
<b>SERVICE-ZENTREN</b>	<b>69</b>
<b>KLINIKEN</b>	<b>71</b>
<b>VERSICHERTENÄLTESTE</b>	<b>72</b>
<b>ORGANISATIONSPLAN</b>	<b>79</b>
<b>GLOSSAR *</b>	<b>80</b>

\* Erläuterungen der farblich unterlegten Begriffe

## VORWORT

Liebe Kundinnen,  
liebe Kunden,

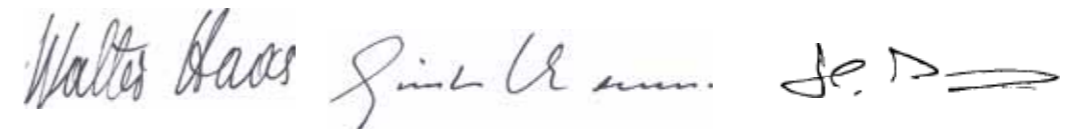
wer sich schon in jungen Jahren mit seiner Alterssicherung auseinandersetzt, kann rechtzeitig die Weichen stellen, um sich eine gute Altersversorgung aufzubauen und um so bereits heute für morgen zu handeln. Denn heute wie morgen gilt: Die umlagefinanzierte gesetzliche Rente bildet – ergänzt durch die betriebliche und die staatlich geförderte Zusatzversorgung – ein starkes, zukunftsfestes Alterssicherungssystem. Zu diesem Fazit kommt im Jahr 2009 auch der Rentenversicherungsbericht der neuen Bundesregierung. Jugend braucht also Rente.

Doch Rente braucht auch Jugend – nur so funktioniert der Generationenvertrag. Die Deutsche Rentenversicherung hat schon lange erkannt, wie wichtig es ist, die Jugend frühzeitig für die Themen Rente und Altersvorsorge zu sensibilisieren. Eigens für diese Zielgruppe hat die Rentenversicherung darum die Jugendkampagne „Rentenblicker“ entwickelt und seit ihrem Start an Real- und Berufsschulen immer mehr Schulformen einbezogen. Im letzten Jahr hat sich der „Rentenblicker“ erfolgreich an Gymnasien, Gesamt- und Hauptschulen etabliert: Wir verzeichneten eine große Nachfrage bei den unterrichtsbegleitenden Info-Materialien, die Bestandteil der Kampagne sind.

Im Jahr 2009 haben wir uns die Jugend mit der Wanderausstellung „In die Zukunft gedacht“ ins eigene Haus geholt. Diese Ausstellung zeigt die Geschichte der sozialen Sicherung vom Mittelalter bis zum heutigen Tag. Sie demonstriert den langen und oft steinigen Weg bis zu unserem modernen Sozialstaat, der nahezu jedes Lebensrisiko absichert. Die Schau des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales besuchten 36 Schulklassen aus Düsseldorf und Umgebung. Wir sind stolz darauf, dass wir als erster Rentenversicherungsträger diese Ausstellung gezeigt haben.

Wenn dieser Geschäftsbericht das Thema Jugend und Rente beleuchtet, so darf natürlich auch der Blick auf unsere eigenen Auszubildenden nicht fehlen. Rente braucht Jugend nämlich nicht nur als Beitragszahler – die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist auch ein sehr großer Düsseldorfer Ausbildungsbetrieb, der viele junge Leute zu hochqualifizierten Rentenfachleuten macht.

Mit diesem Geschäftsbericht möchten wir Sie ermuntern, die Deutsche Rentenversicherung Rheinland besser kennenzulernen.



Walter Haas  
Vorstandsvorsitzender

Günter Mauer  
Vorstandsvorsitzender

Heinz Krumnack  
Vorsitzender der Geschäftsführung

## PROFIL

### Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist der Ansprechpartner für die Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie arbeitet für rund acht Millionen Versicherte und unterhält ein dichtes Beratungsnetz mit 13 Service-Zentren.

Für die medizinische Rehabilitation unserer Kunden – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – betreiben wir sechs Rehabilitationskliniken. An einer weiteren Klinik sind wir gemeinsam mit zwei anderen Rentenversicherungsträgern beteiligt. Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreiben wir gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke.

#### **Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen mit ehrenamtlich tätigen Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern besetzt. Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden Versicherte und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich. Wie sich Selbstverwaltung und Geschäftsführung zusammensetzen, finden Sie ab Seite 65.

#### **Attraktive Klinikette**

Wirtschaftlich und kundenfreundlich zu arbeiten ist auch in unseren Rehabilitationskliniken selbstverständlich. Um deren Wettbewerbsfähigkeit am Markt noch zu steigern, hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2009 rund acht Millionen Euro investiert. Das Geld wurde für Modernisierungs- und Erweiterungsarbeiten ausgegeben, zum Beispiel in der Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr. Dort konnten neue Einzelzimmer, Schulungsräume und eine große Gymnastikhalle fertiggestellt werden.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland hat sich aus der akuten Krankenversorgung zurückgezogen. Wir haben uns nach über 90 Jahren von der Ruhrlandklinik in Essen getrennt. Neuer Träger der Fachklinik für Lungenerkrankungen ist seit April 2009 das Universitätsklinikum Essen. Die Ruhrlandklinik firmiert nunmehr unter dem Namen „Ruhrlandklinik, Westdeutsches Lungenzentrum am Universitätsklinikum Essen“. Ab Seite 24 stellen wir die einzelnen Kliniken unserer [Klinikette](#) vor.

#### **Ausbildung**

Jugend braucht Rente, aber Rente braucht auch Jugend: Die Deutsche Rentenversiche-

rung Rheinland ist auch Ausbilder, der sich im Jahr 2009 weiterhin in der sozialen Verantwortung sah, jungen Leuten einen qualifizierten Einstieg ins Berufsleben zu bieten. Im Berichtsjahr standen 280 junge Frauen und Männer bei der rheinischen Rentenversicherung in Ausbildung. Damit zählen wir zu den Top-Ausbildern in Düsseldorf. Der größte Teil unserer Nachwuchskräfte absolviert eine Ausbildung als Sozialversicherungsfachangestellte oder Sozialversicherungsfachangestellter, gefolgt von den Studierenden, die im Rahmen eines dualen Studiums den akademischen Abschluss Bachelor of Law anstreben.

Über die Ausbildung in unserem Hause können Sie sich ab Seite 42 informieren.

Wir halten zusammen, und das nicht nur auf dem Fußballplatz. Wir leben Rentenversicherung:  
Ob Jung oder vielleicht ein bisschen älter – mit unseren Stärken und Schwächen sind wir nur  
gemeinsam ein gutes Team. Wir beide sind Weltmeister!



## EXTERNE SERVICES Versichertenservice

Kernpunkte unserer Dienstleistungen für die Versicherten bilden die Beratung, die Antragsbearbeitung und der Versand von [Versicherungsverläufen](#), [Feststellungsbescheiden](#) und [Renteninformationen](#). Wir führen die Versicherungskonten unserer Kunden, ziehen Beiträge ein und überwachen, ob sie korrekt entrichtet werden. Nachfolgend sind die Arbeitsergebnisse für das Jahr 2009 zusammengestellt.

### Beratung und Antragsaufnahme

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kunden zwei Wege offen: Sie können zum einen eines unserer 13 Service-Zentren besuchen, zum anderen können sie sich an die Versichertenältesten wenden. Das sind über 80 ehrenamtlich tätige Männer und Frauen, die selbst Mitglieder der Rentenversicherung sind und daher die Anliegen der Kunden sehr genau kennen. Sie helfen beim Ausfüllen von Anträgen oder bei der Beschaffung von Unterlagen – selbstverständlich kosten-

los. Die Anschriften unserer Service-Zentren finden Sie auf Seite 69, die unserer Versichertenältesten auf Seite 72.

Wer lieber telefonische Auskünfte wünscht, kann sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des kostenlosen Bürgertelefons Rat holen.

Rund 900.000 Mal wandten sich unsere Kunden an uns, um sich beraten zu lassen, Auskünfte einzuholen oder einen Antrag aufnehmen zu lassen – das ist Kundendienst auf sehr hohem Niveau. Die Summe der Beratungsleistungen in den Service-Zentren hat in etwa wieder das hohe Vorjahresniveau erreicht.

Über unsere Beratungszahlen informiert Sie die Tabelle auf Seite 13.

### Beratung und Antragsaufnahme \*

	2009	davon für Deutsche Rentenversicherung Bund	2008	davon für Deutsche Rentenversicherung Bund
Bereich	Summe	Summe	Summe	Summe
<b>Beratungsbereiche in den Service-Zentren (einschl. Sprechtag)</b>				
Beratung ohne Antragsaufnahme	297.859	116.279	318.671	123.931
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Versicherung	73.495	38.061	75.743	38.728
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rente	80.913	37.457	79.566	37.986
Beratung mit Antragsaufnahme Bereich Rehabilitation	4.708	1.272	5.214	1.330
Kurzberatungen in allen Bereichen (Sozialversicherungsausweise, Versicherungsverläufe und Ähnliches)	87.176	24.614	71.148	21.272
<b>Summe Service-Zentren</b>	<b>544.151</b>	<b>217.683</b>	<b>550.342</b>	<b>223.247</b>
<b>Bürgertelefon</b>	<b>265.376</b>	<b>**]</b>	<b>245.847</b>	<b>**]</b>
<b>Versichertenälteste</b>				
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	72.559	**]	56.492	**]
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	3.850***]	433	3.308***]	500
Antragsaufnahme Bereich Rente	8.535	1.489	6.315	1.385
<b>Summe Versichertenälteste</b>	<b>84.944</b>	<b>1.922</b>	<b>66.115</b>	<b>1.885</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>894.471</b>	<b>219.605</b>	<b>862.304</b>	<b>225.132</b>

\* Telefonische und schriftliche Beratungen wie auch Beratungen per E-Mail werden nur im Bereich des Bürgertelefons erfasst.

\*\* Daten werden nicht erhoben.

\*\*\* Die Angaben beziehen sich auf die tatsächlich abgerechneten Anträge ohne Auskünfte.

### Bürgertelefon

Am Bürgertelefon sind rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zur Rentenversicherung unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 1000 48013 oder unter der

bundesweiten Service-Rufnummer der Deutschen Rentenversicherung 0800 1000 4800.

Die Hotline zur Rentenversicherung ist für die Kunden von morgens 7.30 Uhr bis abends 19.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr)



zu erreichen. Der besondere Service: Sofern unsere Fachleute eine komplexere Frage nicht sofort beantworten können, weil sie sich zum Beispiel erst mit der Sachbearbeitung beraten müssen, rufen sie den Kunden nach interner Abstimmung zurück; entweder am selben, spätestens aber am Folgetag. Die Bilanz des Bürgertelefons im Jahr 2009: rund 265.000 telefonische Auskünfte.

Die Mitarbeiter des Bürgertelefons beantworten neben den telefonischen auch E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingehen. Das waren im Jahr 2009 rund 46.000 E-Mails.

#### Eingang und Erledigung von Anträgen

Im Jahr 2009 gingen rund 479.000 neue Anträge und andere Geschäftsvorfälle ein.

Rund 471.000 Fälle konnten wir abschließen. Der Bestand offener Verfahren erhöhte sich von 44.700 \*) zu Beginn des Jahres auf zirka 52.700 Fälle. Grund für diesen Anstieg ist das Wiederaufgreifen von sogenannten ZRBG-Fällen. Das Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG) war Anfang Juni 2009 Gegenstand der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts in Kassel. Das BSG hat seine bisherige Rechtsprechung zu den Voraussetzungen für einen Rentenanspruch aufgrund einer Beschäftigung in einem Ghetto geändert.

Die Aufstellung unten gibt einen Überblick über die Antragsgänge und -erledigungen, bezogen auf die Art der Geschäftsvorfälle.

#### Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2009		31.12.2008	
	Bestand	Eingänge	Erledigungen	Bestand*)
Feststellung von Zeiten	31.168	124.738	117.065	23.495
Versicherungsverläufe	810	59.194	59.677	1.293
Rentenauskunft und Renteninformation	892	69.938	69.924	878
Freiwillige Versicherung	574	7.150	7.148	572
Versicherungspflicht Selbstständiger	4.104	34.894	35.103	4.307
Nachzahlung und Nachversicherung	174	3.187	3.140	127
Allgemeine Verfahren	6.125	112.574	112.582	6.133
Versorgungsausgleich	8.292	24.601	23.961	7.652
Auskunfts- und Verrechnungersuchen	487	42.414	42.194	267
<b>Insgesamt</b>	<b>52.626</b>	<b>478.690</b>	<b>470.794</b>	<b>44.724</b>

\*) Die geringfügigen Abweichungen zu den im Geschäftsbericht für 2008 angegebenen Bestandszahlen ergeben sich aus nachträglich durchgeführten Korrekturen.

#### Renteninformationen und Versicherungsverläufe

Im Berichtszeitraum erhielten unsere Kunden etwa 1,3 Millionen Renteninformationen und 126.000 Versicherungsverläufe.

#### Versicherungskontenführung und Beitragseinnahmen

Wir sorgen dafür, dass alle für die Rentenversicherung relevanten Zeiten und Entgelte präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Beschäftigungszeiten, sondern auch für Zeiten wie zum Beispiel Krankheit, Arbeitslosigkeit und Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch die Rente unseres Kunden ausfällt. Die Datenstelle der Versicherungsträger übermittelt uns eine Fülle von Daten, die für die Versicherungskonten relevant sind: von Arbeitgebern, Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, dem Bundesamt für den Zivildienst, den Meldebehörden und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten. Zum Jahresende 2009 führten wir 12,8 Millionen Versicherungskonten und verarbeiteten rund 27,3 Millionen Datensätze. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2009 Beiträge in Höhe von 6,8 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der Säumniszuschläge ergeben sich aus den Ta-

bellen 1 und 2 des Statistikeils. Die dort angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 14.400 versicherungspflichtigen Selbstständigen und zirka 13.600 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kunden zählen.

#### Versorgungsausgleich

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche eines Ehepaars sind. Die Gerichte benötigen diese Information, um den Versorgungsausgleich (VAG) bei Ehescheidungen berechnen zu können. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir rund 24.600 neue Auskunftsanfragen. Knapp 24.000 haben wir erledigt. Rund 8.300 VAG-Verfahren waren am Ende des Jahres 2009 noch offen. Damit ist dieser Bestand gegenüber dem Vorjahr um rund 600 Fälle gestiegen.

#### Widersprüche im Bereich Versicherung

Im Bereich Versicherung wurden im Jahr 2009 insgesamt 1.157 Widersprüche erhoben – rund 4,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei ging es besonders um Verfahren, bei denen die Bewertung von Zeiten nach dem Fremdrentengesetz (FRG) strittig war. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

#### Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen und Beschäftigungsentgelte

zu melden. Die Rentenversicherungsträger sind verpflichtet, die Beitragsabführung wie auch die Meldung der Entgelte regelmäßig zu prüfen. Im Rahmen dieser Prüfungen geben wir auch Hinweise, wie erkannte Defizite abgestellt werden können. Dazu kommen Sonderprüfungen: Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur Scheinselbstständig? Das zu beantworten ist unsere Aufgabe.

Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 200.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 46.506 Betriebe, beziehungsweise Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamte oder **Dienstordnungsangestellte** beschäftigen. Hierbei haben sie für alle Zweige der Sozialversicherung Beiträge in Höhe von rund 26,1 Millionen Euro nachgefordert. Gutschriften ergaben sich in Höhe von 4,9 Millionen Euro. Darüber hinaus untersuchten wir 359 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von zirka 20,3 Millionen Euro.

Die Prüfung von 53 Einzugsstellen, 23 Prüfstellen wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen sowie 24 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung

Rheinland in Höhe von rund 36.760 Euro und zu Nachforderungen von rund 14,8 Millionen Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den Einzugsstellen Zinsen und **Säumniszuschläge** in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro. Wir überwachen auch, ob die Arbeitgeber die **Künstlersozialabgabe** korrekt zahlen. Bei 4.229 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2009 Nachforderungen in Höhe von 1,8 Millionen Euro für die **Künstlersozialkasse**.

#### Widersprüche im Bereich Betriebsprüfung

Im Berichtsjahr hatten wir in 10.014 Fällen etwas zu beanstanden. Gegen 408, das entspricht 4,07 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben. Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz beanstandeten wir 550 Fälle. Hier wurde in 60 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 10,91 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen bewegen sich damit unverändert auf einem niedrigen Niveau.

In den Verfahren aus dem Bereich Betriebsprüfung ging es schwerpunktmäßig um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen die Erhebung von Umlagebeiträgen sowie die Nacherhebung von Beiträgen aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2005 bis 2009 zeigt die Tabelle 3 des Statistikeils.

## Rentenservice

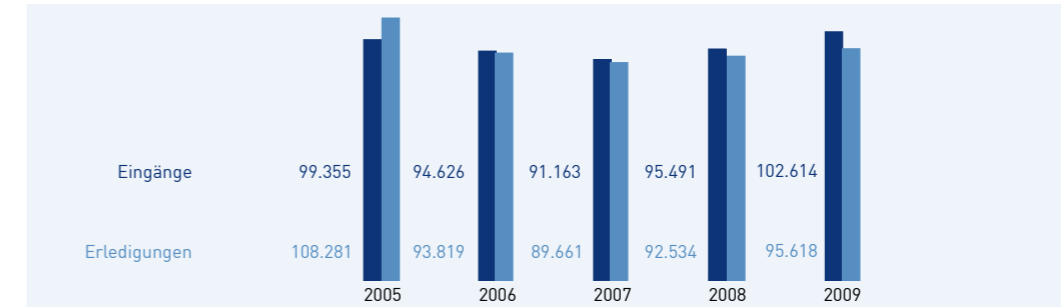
Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenanträgen, die exakte Berechnung der Renten und ihre Auszahlung im In- und ins Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2009.

Prozent mehr als im Vorjahr. Insgesamt konnten wir rund 95.600 Rentenanträge abschließend erledigen. Trotz dieser gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent gestiegenen Erledigungszahl erhöhte sich der Bestand an abschließend zu bearbeitenden Rentenanträgen von rund 20.800 auf etwa 27.500.

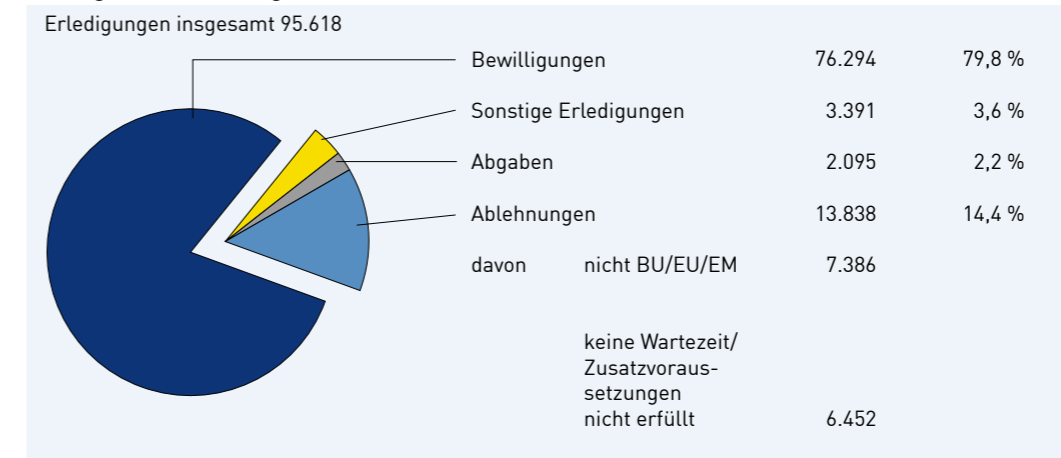
#### Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kunden im In- und Ausland stellten rund 102.500 Rentenanträge, etwa 7,3

#### Eingang und Erledigung von Rentenanträgen



#### Erledigte Rentenanträge im Detail





### Eingang und Erledigung von Rentenanträgen aus dem Ausland

In den Dezernaten für Auslandsrenten gingen im Jahr 2009 gut 25.100 Rentenanträge ein, rund 25,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies ist eine Folge von Anträgen nach dem ZRBG. In diesem Bereich wurden rund 4.500 Neu- und Überprüfungsanträge gestellt. Die Auslandsrentenanträge gliedern sich wie in der folgenden Tabelle dargestellt. Im Jahr 2009 konnten wir rund 19.200 Auslandsrentenanträge abschließend bearbeiten. Der Bestand an Rentenanträgen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um etwa 5.900 auf rund 15.500.

### Rentenbestand und Rentenzahlverfahren

Im Jahr 2009 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland rund 1,31 Millionen Renten gezahlt; rund 1,16 Millionen Inlands- und knapp 150.000 Auslandsrenten. Die Details ergeben sich aus der Tabelle auf Seite 19. In welche Länder wir zahlen, zeigt

#### Auslandsrentenanträge

	2009	2008
Rentenanträge nach EG-Verordnung		
Belgien	2.471	2.433
Spanien	16.909	16.310
Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*)	4.814	327
Rentenanträge nach dem Rheinschiffer-Abkommen	5	12
Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	64	58
Sonstige Auslandsrentenanträge	841	696
<b>Insgesamt</b>	<b>25.106</b>	<b>19.923</b>

\* Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto.

die Tabelle 4 des Statistikeils. Die Auszahlung der Renten übernimmt der Rentenservice der Deutschen Post AG für die Rentenversicherungsträger. Für die Zahlung der Renten und die Auszahlung von einmaligen Beträgen erhielt die Deutsche Post AG im Jahr 2009 rund 3,2 Millionen Euro.

### Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentnerinnen und Rentner betrug für alle laufenden Rentenzahlungen im Jahr 2009 rund 650 Millionen Euro. Hiervon entfielen rund 6,61 Millionen Euro auf Auslandsrenten.

Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betragen insgesamt 22,7 Millionen Euro, davon 454.000 Euro für Kunden, die im Ausland leben.

### Widersprüche im Bereich Rente

Im Bereich Rente gingen im Berichtsjahr 8.349 Widersprüche ein. Der Eingang ist damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,4 Prozent gestiegen: Im Jahr 2008 waren es 8.072.

Die meisten Widerspruchsverfahren im Bereich der Inlandsrenten betrafen – wie in den Vorjahren – die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnten Renten wegen Erwerbsminderung. Andere Versicherte legten Widerspruch ein, weil sie mit der von uns festgestellten Rentenhöhe nicht einverstanden waren. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

### Sozialmedizin

Die Arbeit unserer Abteilung Sozialmedizin gliedert sich in zwei Aufgabenbereiche: den Ärztlichen Beratungsdienst und den Ärztlichen Untersuchungsdienst. Zusätzlich werden die Aufgaben des **Rentenvorverfahrens** für die Deutsche Rentenversicherung Bund für die Bezirke Düsseldorf, Essen und Köln übernommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Sozialmedizin sind Ansprechpartner bei einem breiten Spektrum medizinischer und sozialmedizinischer Fragestellungen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie bei **Grundsicherungsleistungen**. Dafür nehmen sie ärztliche Untersuchungen vor,

### Rentenbestand

	31.12.2009	Zahlbetrag jährlich in EUR *	31.12.2008
<b>Inlandsrenten</b>			
Versichertenrenten	868.119	6.813.826.926,40	874.086
Witwen-/Witwerrenten	268.651	1.837.972.568,72	272.836
Waisenrenten	19.654	35.725.759,39	19.894
Erziehungsrenten	554	4.449.418,52	554
<b>Auslandsrenten</b>			
Versichertenrenten	115.981	577.958.338,76	114.230
Witwen-/Witwerrenten	34.098	111.032.778,60	33.686
Waisenrenten	339	586.901,80	369
Erziehungsrenten	3	25.784,30	2

\* Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

fertigen medizinische Gutachten oder sozialmedizinische Stellungnahmen und bewerten Rehabilitationskonzepte und -einrichtungen. Häufig sind intensive Beratungen der Versicherten notwendig. Darüber hinaus erfolgt auch eine Abstimmung und ein Informationsaustausch mit anderen, internen und externen Stellen, beispielsweise mit unserer Reha-Sachbearbeitung, den Krankenkassen oder den Arbeitsagenturen. Im Folgenden berichten wir über die Arbeit unserer Abteilung Sozialmedizin im Bereich Rente.

#### **Gutachten und Entscheidungsempfehlungen**

Stellt ein Versicherter einen Rentenanspruch wegen Erwerbsminderung, so erfassen wir seine Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf seine Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir den Antragsteller in einer der Ärztlichen Untersuchungsstellen (U-Stellen) unserer 13 Service-Zentren. Insgesamt erstellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer U-Stellen im Berichtszeitraum 26.400 Rentengutachten (2008: 21.700): bei Neuanträgen 17.367 sowie 9.033 wegen Nachuntersuchungen bei Zeitrenten.

Zusätzlich prüfte unsere Abteilung Sozialmedizin bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe in 1.220 Fällen (2008: 1.203), ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht wor-

den sind und sich daraus Regressansprüche ergeben können. Unsere Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem 5.893 Entscheidungsvorlagen für Auslandsrenten (2008: 5.719) gefertigt.

Wie bereits im Jahr 2008 erstellten wir zusätzlich sozialmedizinische Beurteilungen bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten für die Deutsche Rentenversicherung Bund. Grundlage dafür ist eine Vereinbarung nach Paragraph 88 Zehntes Sozialgesetzbuch: Die Abteilung Sozialmedizin der Deutschen Rentenversicherung Rheinland übernimmt danach Aufgaben des Rentenvorverfahrens der Deutschen Rentenversicherung Bund.

#### **Begutachtung bei Anträgen auf Grundsicherung**

Im zwölften Sozialgesetzbuch sind die Leistungen auf Grundsicherung verankert. Sie sollen dazu beitragen, Altersarmut zu verhindern und die Lebenssituation erwerbsgeminderter Menschen zu verbessern. Auf Ersuchen der Grundsicherungsträger führt die Rentenversicherung Ermittlungen durch, ob die Antragsteller wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft außerstande sind, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Häufig sind auch hier ärztliche Gutachten erforderlich. Im Berichtszeitraum haben unsere U-Stellen 1.706 Gutachten in Grundsicherungsverfahren gefertigt (2008: 1.806).

#### **Widersprüche und Klagen**

Zu den Kernaufgaben unseres Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es, Stellungnahmen abzugeben zu Widersprüchen und Klagen bei Renten wegen Erwerbsminderung. Im Jahr 2009 haben wir 18.234 Rechtsbehelfe (2008: 19.107) bearbeitet.

Inhaltlich richten sich die meisten Widersprüche und Klagen gegen das Ergebnis der medizinischen Sachaufklärung und die sozialmedizinische Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben. Im Rechtsbehelfsverfahren bewerten die Referenten zumeist neu hinzugetretene Erkrankungen, Befunde und Fremdgutachten.

Einen Überblick zur Arbeit der Abteilung Sozialmedizin gibt die Tabelle 5 des Statistikeils.

## Rehabilitationsservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationsservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

### Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2009 wurden insgesamt rund 112.400 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Anstieg um 7,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit über 57.000 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen (ohne **onkologische** oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Anstieg um rund 5,7 Prozent zu verzeichnen.

Weitere Einzelheiten sind der Tabelle unten zu entnehmen. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 113.300 Reha-Anträge entschieden. 75,7 Prozent davon konnten wir bewilligen, 12,9 Prozent mussten wir ablehnen. Die restlichen 11,4 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Rücknahmen von Anträgen sowie auf Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Grafik auf der nächsten Seite enthält die ausführlichen Daten der Antrags erledigungen. Die Tabelle 6 des Statistikeils gibt darüber hinaus einen detaillierten Überblick über die bewilligten Leistungen zur Teilhabe.

### Die Klinikette

Unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind sechs Fachkliniken für Rehabilitation im Verbund als **Klinikette** organisiert. Im Mittelpunkt ihrer gemeinsamen Werte und Ziele steht die optimale Versorgung der Patienten und Rehabilitanden. Die Kliniken dieses Verbundes profitieren

von der besonderen Leistungsstärke der Deutschen Rentenversicherung Rheinland als einem der größten deutschen Rehabilitationsträger und Leistungsanbieter. Der Austausch von Wissen und Erfahrung im Dienst einer individuellen Patientenbetreuung vereint unsere Kliniken:

- Aggertalklinik in Engelskirchen,
- Eifelklinik in Manderscheid,
- Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr,
- Klinik Roderbirken in Leichlingen,
- Lahntalklinik in Bad Ems und
- Nordseeklinik Borkum.

Die **Klinikette** ist weit mehr als nur eine Organisationsform. Erklärtes Ziel ihres Handelns ist es, eine qualitativ hochwertige Rehabilitation anzubieten. Die sechs Kliniken unserer Klinikette bieten deshalb alle schon seit Jahren zertifizierte medizinische Leistungen an. Je nach Krankheitsbild der Versicherten erfolgt die Behandlung in

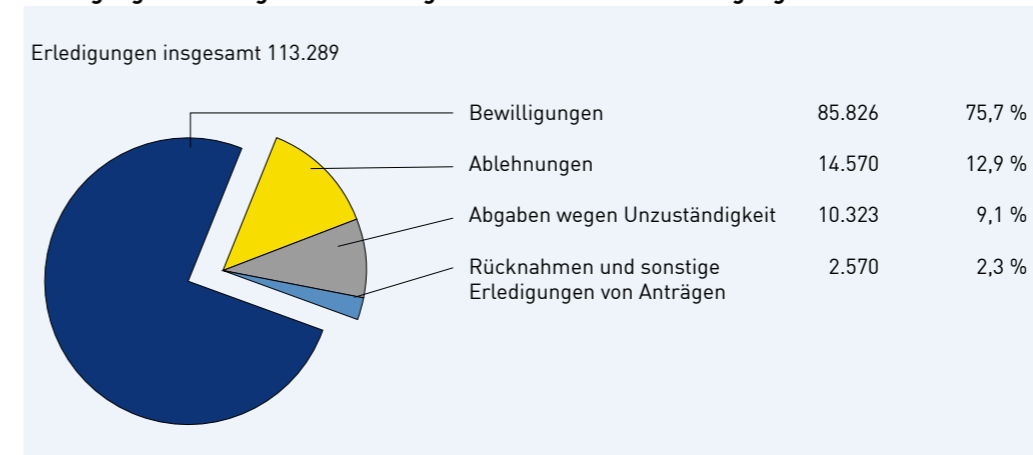
unseren hauseigenen Kliniken; bei Bedarf in fremden Einrichtungen. Dort wurden im Berichtszeitraum 25.844 stationäre und ambulante Reha-Maßnahmen für uns durchgeführt (inklusive Sucht- und Kinderrehabilitation). Die Behandlungskosten dafür betragen rund 104 Millionen Euro. Patienten mit orthopädischen Erkrankungen bilden weiterhin die größte Gruppe, die in den Vertragskliniken behandelt wird. Nähere Informationen sind der Tabelle 7 des Statistikeils zu entnehmen. In unseren eigenen Kliniken wurden über 17.500 Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt; vorwiegend in den **Indikationen** Atemwegserkrankungen, Leber-, Magen- und Darmkrankheiten, Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen, Tumorerkrankungen, Krankheiten des Bewegungsapparates, psychosomatische Erkrankungen und Stoffwechselerkrankungen. Die stationären und ambulanten Fallzahlen unserer Kliniken für 2009 sind der Tabelle 11 des Statistikeils zu entnehmen.

### Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2009	2008	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	57.024	53.961	+ 5,7 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Rentenversicherung	8.083	8.968	- 9,9 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	35.273	29.684	+ 18,8 %
Krebsnachbehandlungen	8.501	8.176	+ 4,0 %
Kinderheilbehandlungen	2.856	3.142	- 9,1 %
Auftrags- und sonstige Leistungen *	669	678	- 1,3 %
<b>Insgesamt</b>	<b>112.406</b>	<b>104.609</b>	<b>+ 7,5 %</b>

\* Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

### Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten



**Aggertalklinik in Engelskirchen:  
"Mit uns in Bewegung"**

Die Aggertalklinik in Engelskirchen mit jährlich rund 3.800 Patienten ist ein bundesweit anerkanntes Rehabilitationszentrum für alle Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates. Sie verfügt über 256 Betten.

Die Rehabilitation kann in der Aggertalklinik stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussheilrehabilitation direkt nach einem Krankenhausaufenthalt. Das Klinikteam kümmert sich rund um die Uhr um Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik und **Sonografie** im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Experten über die therapeutischen Verfahren und die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-**Elektrokardiogramm** (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der

Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit des Patienten langfristig zu verbessern. Dies gilt auch bei chronischer Krankheit.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik vielfältige Therapien an in den Bereichen:

- **Physiotherapie**,
- Physikalische Abteilung,
- **Ergotherapie**,
- Ernährungsberatung mit Lehrküche,
- Psychologischer Dienst,
- Reha-Pflege,
- Reha- und Sozialberatung sowie
- Gesundheitsbildung.

Die Klinik verfügt außerdem über ein abwechslungsreiches Freizeitangebot, das der „Patienten-Service“ betreut. Daneben können die Patienten unter anderem nutzen: das hauseigene Bewegungsbad, die Sauna, Wellness- und Fitnessangebote sowie eine Kegelbahn und eine Minigolfanlage.

**Eifelklinik in Manderscheid:  
"Für Körper und Seele"**

Die Eifelklinik in Manderscheid ist eine Klinik für psychosomatische Rehabilitation. Sie verfügt über 200 Betten.

45 Jahre Erfahrung in der stationären Rehabilitation und die Behandlung von rund 2.100 Patienten pro Jahr bürgen für höchste Kompetenz. In der Eifelklinik stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden des Patienten im Vordergrund. Vier Abteilungen – für Verhaltenspsychotherapie und Sozialmedizin sowie für Allgemeine und Spezielle **Psychosomatik** – gewährleisten eine optimale **Diagnostik** und Behandlung.

Anlässe für einen Aufenthalt in der Eifelklinik sind unter anderem Indikationen wie:

- Anpassungs-, Belastungsstörungen,
- **Burn-out-Syndrome**,
- **Depressive Störungen**,
- Beziehungskrisen,
- Angst- und Essstörungen sowie
- Schmerzsyndrome.

Häufig haben die Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht ausschließlich auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Auslöser können zum Beispiel Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Familie sein. Die **Diagnostik** umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Getreu dem Klinikmotto

„Für Körper und Seele“ stehen sowohl ein medizinisches Team als auch Experten für die psychologische und psychotherapeutische Diagnostik zur Verfügung. Mit den Patienten erarbeiten sie Strategien für eine bessere, das heißt gesundheitsbewusstere Lebensführung. Sie ergründen gemeinsam, was es zu verändern gilt und welche Entlassungen dadurch möglich sind. Unsere Spezialisten für Rehabilitation entscheiden in enger Zusammenarbeit mit dem Patienten, welche Methoden und Verfahren sich für seine individuelle Situation eignen:

- Entspannungsverfahren,
- Einzel- und Gruppenpsychotherapie,
- Indikative Kleingruppen (zum Beispiel bei Ängsten und **Depressionen**),
- Themenzentrierte Gruppen (zum Beispiel bei Partnerverlust, **Mobbing**, **Migration**),
- Spezielle Schmerztherapie,
- Musiktherapie, Kunsttherapie, Konzentrationale Bewegungstherapie
- Sozialberatung und
- Diabetes-Schulung und Beratung mit praktischer Umsetzung in der Lehrküche.

Für sportliche Aktivitäten stehen den Patienten ein moderner Trainingsraum, Sportplätze und ein Schwimmbad inklusive Sauna zur Verfügung.



### Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr: "Neue Kraft fürs Leben"

Die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr ist spezialisiert auf Erkrankungen des Stoffwechsels und der Verdauungsorgane sowie auf Tumorerkrankungen. Sie verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von rund 2.400 Patienten jährlich. Mit einem hoch qualifizierten Team aus Ärzten, Therapeuten und Pflegepersonal, Diabetesberatern, Spezialisten für die Krebsnachsorge und des Psychosozialen Dienstes stellt die Klinik Niederrhein die ganzheitliche Behandlung ihrer Patienten sicher. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie [gastroenterologische](#) und [gynäkologische Onkologie](#).

Um die Erkrankungen bestmöglich feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Spezialisten unter anderem folgende Verfahren ein:

- Magen- und Darmspiegelungen,
- gastroenterologische Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzucker-Unverträglichkeit,
- [Manometrie](#) und H<sub>2</sub>-Atemteste
- gynäkologische Untersuchungen,

- [Sonografie](#) und [Echokardiografie](#),
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Ziel eines individuell zugeschnittenen Behandlungsprogramms ist es, den körperlichen und seelischen Heilungsprozess nachhaltig zu fördern und den Patienten neue Kraft fürs Leben zu geben. Zum umfangreichen Therapiespektrum gehören unter anderem:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- Prothesenberatung,
- [Lymphdrainage](#),
- Tanztherapie,
- [Stomaberatung](#),
- Wundbehandlung des [diabetischen Fußsyndroms](#) und
- Sozialberatung.

In der Klinik können die Patienten Freizeitangebote wie Schwimmen, Kegeln, Billiard oder Tischtennis in Anspruch nehmen.



### Klinik Roderbirken in Leichlingen: "Am Puls des Menschen"

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen ist mit rund 4.000 Patienten pro Jahr die größte Rehabilitationsklinik für Herz- und Kreislauferkrankungen in Deutschland. Sie verfügt über 250 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation. Das umfangreiche [Diagnostik-](#) und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Im Mittelpunkt der ärztlichen und therapeutischen Behandlungen stehen Erkrankungen der Herzkranzgefäße, entzündliche Herzerkrankungen, Blutunterdruck, Herzklappenerkrankungen, Herzschwächen, psychokardiologische Erkrankungen und Erschöpfungszustände.

Zur Übernahme von rehafähigen Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige [Intermediate-Care-Station](#) mit modernster Notfallversorgung. Ähnlich einer Intensivstation kann hier bei Bedarf der Kreislauf der Patienten lückenlos kontrolliert werden.

Zur bestmöglichen Diagnose der Erkrankung sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG,
- [Echokardiographie](#) des Herzens,
- [Schlafapnoe-Screening](#) sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha aufwändige Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Experten ein individuell auf das Krankheitsbild des Patienten zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Sport- und Physiotherapie, psychosozialer Dienst und Ernährungsberatung sind tragende Säulen der Behandlung. Gemeinsam mit den Ärzten begleitet das Team den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.

Eines der höchsten Ziele ist es für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik Roderbirken, dass der Patient eine von ihm positiv empfundene Lebensqualität zurückgewinnt.



### Lahntalklinik in Bad Ems:

#### “Gesundes Leben durch Bewegung“

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 2.900 Patienten ist spezialisiert auf die Behandlung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates einschließlich rheumatischer Erkrankungen. Sie verfügt über 200 Betten. Die Rehabilitation kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen.

Das Rehabilitationsteam der Klinik kombiniert klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden der **Traditionellen Chinesischen Medizin** (TCM). Ziel der Behandlung ist es, eine möglichst dauerhafte Besserung körperlicher Beschwerden zu erreichen. Letztere sind unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfall- und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt.

Fortschrittliche Technik und ein bestens ausgebildetes Fachpersonal gewährleisten eine Diagnostik auf höchstem Niveau. Mit modernen orthopädischen Untersuchungsverfahren bestimmen die Spezialisten für Rehabilitation Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, stellen deren Ursache fest und beurteilen ihren Verlauf. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- **Isokinetische Diagnostik**,
- 3-D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,
- Ultraschall,
- **Laktatleistungsdiagnostik**,
- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG,
- psychologische Untersuchungen sowie
- Labordiagnostik.

Die medizinisch-therapeutischen Einrichtungen der Lahntalklinik erfüllen ebenfalls modernste Anforderungen. Nach erfolgter Aufnahmediagnostik erstellt der Arzt gemeinsam mit dem Patienten ein Behandlungsprogramm, welches das spezielle Krankheitsbild und die individuelle Belastbarkeit berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- Krankengymnastik,
- Medizinische Trainingstherapie,
- Sporttherapie,
- Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,
- Elektro- und Bädertherapie,
- Klassische Massage und Fußreflexzonenmassage,
- **Hydrojet**-Massagen,
- **Lymphdrainagen** sowie
- Wärme- und Kältetherapien.

### Nordseeklinik Borkum:

#### “Mehr Luft zum Atmen“

Die Nordseeklinik Borkum ist ein Fachzentrum für medizinische Rehabilitation in den Bereichen Innere Medizin, Atemwegserkrankungen und **Psychosomatik**. Sie verfügt über insgesamt 180 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von rund 2.800 Patienten im Jahr auf ideale Weise. Den Patienten steht ein Team aus erfahrenen Ärzten, Fachärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Ernährungsspezialisten und anderen Fachleuten zur Verfügung. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von **endokrinen** Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung stehen unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Erkrankungen sowie Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund. In der **Diagnostik** finden ausführliche Gespräche mit Ärzten und Psychologen statt sowie eingehende medizinische Untersuchungen:

- Lungenfunktionsuntersuchung
- Röntgenuntersuchungen,
- **Blutgasanalysen**,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,



- Allergie-Diagnostik und
- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung werden im Gespräch mit einem erfahrenen Team aus Ärzten, Psychologen, Pflegepersonal und Therapeuten die Belastungen am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme des Patienten mit seiner Krankheit beleuchtet.

Mehr Luft zum Atmen – das ist das Ziel des breiten therapeutischen Angebots bestehend aus:

- Atemtherapie,
- physikalische Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- psychologische Einzelberatung,
- themenspezifische Gruppengespräche,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.

Neben den berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren gehören auch die arbeitsplatzbezogene Rehabilitation und Prävention zu den Kernkompetenzen der Nordseeklinik Borkum.

### Marktpflegesätze und Umstrukturierungen

Wir arbeiteten im Berichtsjahr weiter daran, die Wirtschaftlichkeit und damit die Konkurrenzfähigkeit unserer Kliniken auch gegenüber anderen Reha-Einrichtungen weiter zu verbessern. Ein Maßstab hierfür ist die Ausrichtung unserer Pflegesätze an den marktüblichen Pflegesätzen. Hier bewegen wir uns innerhalb des von der Deutschen Rentenversicherung ermittelten Marktpreiskorridors. Die Klinikette bietet somit ihre qualitativ hochwertige Rehabilitation zu üblichen Marktpreisen an. Trotzdem erfordern dauerhaft marktgerechte Pflegesätze auch in Zukunft in unseren Reha-Kliniken gravierende Umstrukturierungen, vor allem im Personalbereich. Doch auch im Sachkostenbereich haben wir einige Kosten senken können und dadurch Möglichkeiten zur Erlössteigerung umgesetzt.

### Behandlung Abhängigkeitskranker

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherer zeichnet die **Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG)** verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Im Berichtsjahr wurden über 8.700 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt. Die Zahl der Anträge auf Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betrug rund 8.100. Insgesamt

konnten wir rund 7.600 Leistungen bewilligen, zirka 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Von diesen Bewilligungen entfielen 6.900 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. Rund 700 Maßnahmen zahlten die Krankenversicherungen. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und Kostenträger sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 8 und 9 des Statistikeils zu entnehmen.

### Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung.

Im Jahr 2009 wurden rund 35.300 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um rund 18,8 Prozent.

Die genauen Daten zu den im Jahr 2009 bewilligten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind der Tabelle 10 des Statistikeils zu entnehmen.

### Ganztägig ambulante Leistungen

Die ganztägig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben

können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann. Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 41 ganztägig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Seit dem Beginn der ganztägig ambulanten Rehabilitation im Jahr 1998 nehmen in jedem Jahr mehr Patienten dieses Angebot wahr. Im Jahre 2009 wurden 20,6 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe (ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen) ganztägig ambulant durchgeführt.

### Anschlussrehabilitation

Die Anschlussrehabilitation ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation, die schon während des Krankenhausaufenthaltes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an.

Im Jahr 2009 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Prozent auf über 19.000 gestiegen. Rund 16.000 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 5.000 Bewilligungen aufgrund einer **onkologischen** Erkrankung (siehe auch Tabelle 12 des Statistikeils).

### Auskunft und Beratung

Auskunft und Beratung im Bereich der Re-

habilitation leisten unsere Reha-Berater, die Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung sowie der Abteilung Sozialmedizin und die Berater in den Service-Zentren. Sie stellen sicher, dass rehabilitationsbedürftige Personen während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer Arbeitsplatzvermittlung – einen festen Ansprechpartner haben, der mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2009 führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 56.400 Beratungsgespräche.

### Widersprüche

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr 2.931 Widersprüche eingegangen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr (2008: 3.267 Widerspruchseingänge) einen Rückgang um rund 10,3 Prozent. Der Schwerpunkt der Verfahren lag erneut bei den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation. Hinzu kamen Verfahren über Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum **Übergangsgeld** und zu Fahrkosten. Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen Jahren gibt die Tabelle 3 des Statistikeils.

### Sozialmedizin

Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe werden die Auswirkungen bestehender Krankheiten und Erkrankungsfolgen erfasst und bewertet, um den Rehabilitationsbedarf festzustellen. Die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter unserer Untersuchungsstellen haben im Berichtszeitraum 33.575 Rehabilitationsgutachten erstellt.

Daneben hat der Ärztliche Beratungsdienst im Jahr 2009 rund 16.200 Fälle in Anschlussheilverfahren erledigt.

Durch die Prüfung des individuellen Teilhabebedarfs wird sichergestellt, dass rehabilitationsbedürftige Versicherte individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Leistungen erhalten. Hierfür werten die Sozialmediziner regelmäßig Rehabilitationskonzepte aus und beurteilen die medizinischen Voraussetzungen für eine Rehabilitation auch vor Ort bei den Leistungserbringern.

Nicht zuletzt ist die Abteilung Sozialmedizin eingebunden in die Förderung der Rehabilitation durch Forschung und Projekte, etwa zur Verbesserung der beruflichen Wiedereingliederung durch Intensivierung der Kooperation mit Betriebsärzten oder die Etablierung von Nachsorgeleistungen zur medizinischen Rehabilitation.

Insbesondere seit Inkrafttreten des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) besteht anhaltend großer Informations- und Beratungsbedarf bei den Versicherten zu Themen der medizinischen Rehabilitation und der Teilhabe am Arbeitsleben.

Sowohl die Ärzte unserer Untersuchungsstellen als auch die Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes der Hauptverwaltung beraten außer unseren Versicherten zunehmend auch Hausärzte, medizinische Dienste anderer Sozialleistungsträger, Betriebsärzte und Rehabilitationskliniken.

Inhaltlich stehen Fragestellungen zu Reha-Bedarf, Rehabilitations- und Erwerbsprognose, Anschlussheilbehandlungen und Durchführungsproblemen der Rehabilitation im Vordergrund.

#### **Zertifizierungen**

Die sechs Rehabilitationskliniken der Klinikette der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind nach DIN ISO 9001 und bis auf die Klinik Roderbirken auch nach MAAS BGW (Managementanforderungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) zertifiziert. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) erfolgen jährliche Überwachungsaudits. Die DIN ISO 9001 wurde 2008 einer Revision unterzogen. Im Ergebnis wurden die bestehenden Prozesse weiter optimiert und verbessert, so dass die Rezertifizierungen unserer Kliniken im Jahre 2009 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

#### **Forschung**

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“. Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ([www.refonet.de](http://www.refonet.de)).

Über das „refonet“ hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland seit dem Jahre 2004 die Förderung von 18 Forschungs-

projekten bewilligt. 14 Projekte konnten zwischenzeitlich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten tragen dazu bei, eine wissenschaftlich gesicherte Rehabilitation zu erbringen, Reha-Ziele zu erreichen, Reha-Ergebnisse weiter zu verbessern und klinische Abläufe zu optimieren, um damit die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern.

#### **Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)**

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projekts WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärzten sowohl bei der Einleitung als auch bei der Durchführung von Leistungen zur Teilhabe. Schwerpunkte sind das frühzeitige Erkennen eines Reha-Bedarfs sowie die dauerhafte Erhaltung der Arbeitsfähigkeit. Gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug und, falls notwendig, eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen sollen dabei zielführend sein.

Am Projekt nehmen bereits viele Großunternehmen als Kooperationspartner teil. Kleine und mittelständische Unternehmen stehen nun im Fokus der Weiterentwicklung des Projektes.



## Rechtsbehelfe

### Klagen

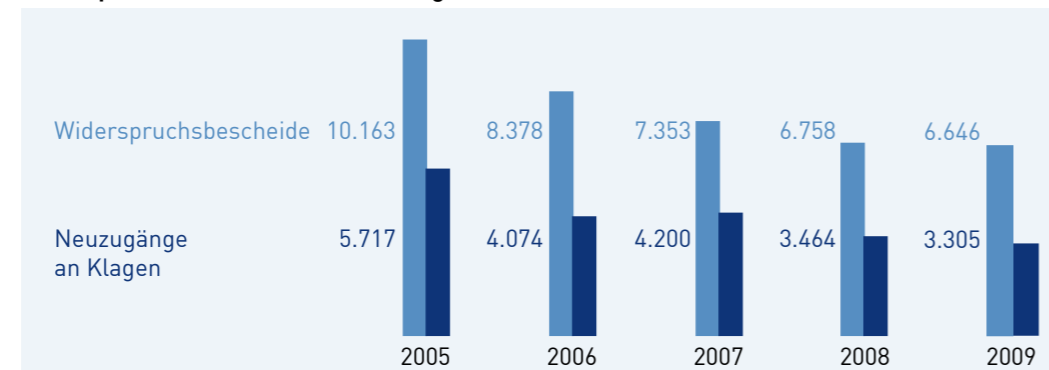
Im Jahr 2009 standen den erteilten 6.646 Widerspruchsbescheiden in den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung – einschließlich **Künstlersozialversicherung** – insgesamt 3.305 neue Klagen gegenüber. Die Anfechtungsquote lag demnach bei rund 49,7 Prozent (2008: 51,3 Prozent). Am Ende des Berichtsjahres zählte die Widerspruchs- und Rechtsbehelfsstelle in den Fachbereichen Versicherung, Rente und Rehabilitation 5.050 Klagen, 518 Berufungs- und 34 Revisionsverfahren (siehe Tabelle unten). Der Rückgang der vor den Sozialgerichten anhängigen Verfahren ist darauf zurückzuführen, dass nach einer Änderung der Rechtsprechung des **Bundessozialgerichtes (BSG)** die Mehrzahl der Verfahren zur **Zahlbar-**

machung von Renten aus Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG) zum Abschluss gebracht werden konnte.

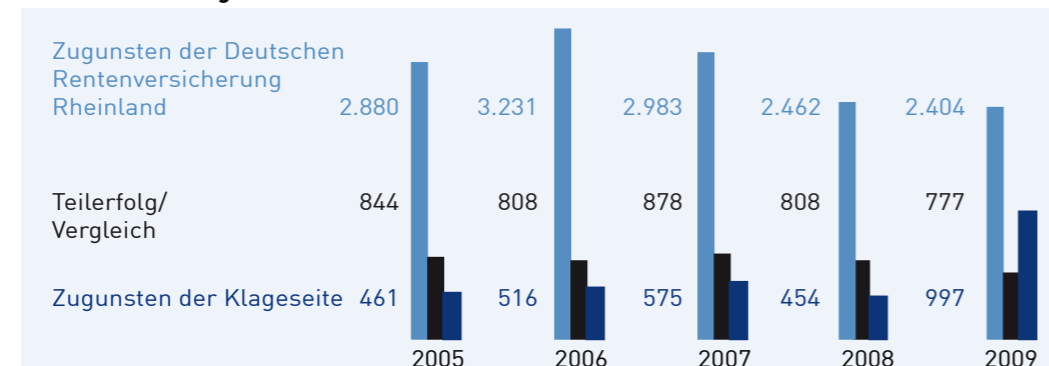
### Widerspruchsbescheide und neue Klagen

Der Schwerpunkt der Klageverfahren lag bei den Erwerbsminderungsrenten, die aus sozialmedizinischen Gründen abgelehnt worden sind sowie bei den ZRBG-Verfahren. Von den Streitverfahren in erster Instanz wurden im Berichtszeitraum 4.178 Klagen erledigt. Hiervon gingen in vollem Umfang 997 Verfahren (23,9 Prozent) zugunsten der Klageseite und 2.404 Verfahren (57,5 Prozent) zu Gunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland aus. Daneben schlossen wir 777 Vergleiche, also rund 18,6 Prozent (siehe Tabelle unten).

### Widerspruchsbescheide und neue Klagen



### Abschluss der Klageverfahren



## Regress

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Diese können sich ergeben, wenn einer unserer Versicherten in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist und dieses durch Dritte verursacht wurde; beispielsweise durch einen Verkehrsunfall.

Der Beitragsschaden ergibt sich, wenn beim Bezug einer Entgeltersatzleistung wie Verletzten- oder Krankengeld der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem vorherigen Bruttoentgelt, sondern aus der niedrigeren Entgeltersatzleistung entrichtet wird. Um einen solchen Beitragsschaden vom Versicherten abzuwenden, nehmen wir als Rentenversicherungsträger gemäß Paragraph 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Schädiger oder seiner Haftpflichtversicherung.

Erbringt ein Rentenversicherer aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher bis zur Höhe der gezahlten Leistungen. Dieses ist geregelt in den Paragraphen 823 folgende Bürgerliches Gesetzbuch sowie Paragraph 116 Zehntes und Paragraph 110 Siebtes Sozialgesetzbuch.

Im Berichtsjahr verzeichneten wir mit 7.289 Schadensmeldungen geringfügig weniger Regressfälle als im Vorjahr (2008: 7.342). Wir konnten 7.097 Regressfälle (2008:

7.903) abschließend bearbeiten. Die Zahl der unerledigten Fälle haben wir somit zum 31. Dezember 2009 auf 6.576 (2008: 6.384) verringert.

Das Referat Presse und Information ist nicht zuletzt wegen der hohen Medienkonzentration im Zuständigkeitsgebiet der Deutschen Rentenversicherung Rheinland gefragter Ansprechpartner von Journalisten. Im Jahr 2009 erteilten wir eine Vielzahl an Auskünften an regionale und überregionale Tageszeitungen, aber auch an Wochenzeitschriften wie beispielsweise den „Stern“. Darüber hinaus beantworteten wir mehrere Anfragen des WDR und waren dort zum Beispiel Gesprächspartner zur Einkommensanrechnung bei Hinterbliebenenrenten. Bei mehreren Fernsehsendern – unter anderem von ARD, ZDF und WDR – wurden Stellungnahmen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu den Themen „Ghettorenten“ und „Rente im Ausland“ gesendet. Im Berichtszeitraum gab das Referat Presse und Information wie im Vorjahr rund 50 Pressemitteilungen heraus an regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie an Funk und Fernsehen.

### **Gremienarbeit und Kampagnen**

Der „Rentenblicker“ ist die bundesweite Jugendinitiative der Deutschen Rentenversicherung. Sie richtet sich an die Zielgruppe Schüler und Berufstarter und möchte junge Menschen schon frühzeitig mit der gesetzlichen Rentenversicherung und dem Thema Altersvorsorge vertraut machen. Gestartet im September 2007 an Berufs- und Handelsschulen, ist die Kampagne mit dem Schuljahr 2009/2010 bei den Gymnasien, Haupt- und Gesamtschulen angekommen.

Darum organisierte unsere Pressestelle im März 2009 eine Kick-Off-Veranstaltung mit Nordrhein-Westfalens Sozialminister Karl-Josef Laumann an einem Langenfelder Gymnasium.

Im September 2009 endete die Energiesparkkampagne „MissionE“, die das Referat Presse und Information ein ganzes Jahr lang unterstützend begleitet hat. Mit Broschüren, Vorträgen und verschiedenen Mitmachaktionen hat „MissionE“ bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ein energiebewusstes Verhalten geworben.

### **Dialogangebote**

Mit der Westdeutschen Zeitung konnten wir im August einen starken Partner für eine überregionale Telefonaktion mit ausführlicher Berichterstattung zum Thema „Rente und Steuern“ gewinnen. Viele Anrufer nutzten das Angebot und ließen sich von unseren Experten an der Hotline beraten. Die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales „In die Zukunft gedacht – Bilder und Dokumente zur deutschen Sozialgeschichte“ öffnete Anfang Oktober 2009 im Service-Zentrum Düsseldorf ihre Pforten. Acht Wochen war die Ausstellung in unserem Hause zu Gast – und wurde damit zum ersten Mal bei einem Rentenversicherungsträger gezeigt. „In die Zukunft gedacht“ wendet sich ausdrücklich auch an junge Menschen, um ihnen die Entstehung des Deutschen Sozialstaates aufzuzeigen. Deshalb hatten sich 15 besonders engagierte Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter bereit erklärt, Schüler durch die Wanderausstellung zu begleiten. Unser Referat Presse und Information organisierte die Eröffnungsfeier und koordinierte Führungen für 36 Schulklassen.

Weiterhin ist die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine begehrte Adresse auch für in- und ausländische Besuchergruppen. Im Berichtsjahr begrüßten wir zum Beispiel wieder mehrere Delegationen aus China und Russland.

### **Publikationen**

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint vier Mal im Jahr mit einer Auflage von rund 220.000 Exemplaren in unserem Einzugsgebiet. Broschüren aus der gemeinsamen Reihe der Rentenversicherung wurden rund 260.000 Mal ausgegeben.

### **Interne Unternehmenskommunikation**

Die Aufgaben des Referates Presse und Information erstrecken sich neben der externen auch auf die interne Unternehmenskommunikation. Hier lag im Jahr 2009 ein Schwerpunkt auf der Berichterstattung über strukturelle Veränderungen in unserem Haus. So wurde beispielsweise bereits im Vorfeld über die neuen Abteilungen Gebäudemanagement und Betriebswirtschaftliche Steuerung sowie die Gründung der NOW IT GmbH ausführlich berichtet.

Das „Flaggschiff“ unserer internen Unternehmenskommunikation ist die Mitarbeiterzeitschrift intern. Sie erscheint vier Mal pro Jahr mit einer Auflage von 5.700 Exem-

plaren. Wurde die Druckvorstufe bis 2008 noch in Zusammenarbeit mit einer externen Druckerei vorgenommen, so erledigt unsere Pressestelle diese Aufgabe seit Jahresbeginn 2009 vollständig in Eigenregie.

Als interner Dienstleister betreuen wir das Intranet und redigieren außerdem Texte für Flyer, Broschüren oder Berichte anderer Abteilungen sowie unserer Service-Zentren und Reha-Kliniken.

### **Bibliothek**

Ein umfangreicher Medienbestand, rund 43.000 Bände sowie diverse digitale Medien, steht ebenso zur Verfügung wie zahlreiche Informations- und Dienstleistungsangebote im Intranet und im Internet. Im Jahr 2009 erteilten die Mitarbeiterinnen der Bibliothek rund 4.400 Fachauskünfte.

Rentenversicherung braucht Jugend: Gerne denke ich an meine Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zurück. Ich fühlte mich dort immer gut aufgehoben. So vieles habe ich mit auf den Weg bekommen. Damit kann ich heute im Berufsleben prima bestehen. Es lohnt sich eben, sich einen Top-Ausbilder auszusuchen.



Was braucht ein Unternehmen, um für seine Kunden bestmögliche Dienstleistungen zu erbringen? Vor allem gut ausgebildete, leistungsbereite und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Freude an ihrer Aufgabe haben.

Im Sommer 2009 gab es die zweite bundesweite Befragung der Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung. Stichprobenartig und anonym wurden auch in unserem Hause 800 Kolleginnen und Kollegen – stellvertretend für alle Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland – gefragt: Wie sehen Sie Ihren Arbeitgeber? Die befragten Mitarbeiter waren sich einig, bei einem sozialen Arbeitgeber beschäftigt zu sein. Bessere Noten als bei der ersten Befragung im Jahr zuvor gab es für das Führungsverhalten von Vorgesetzten, die Personalentwicklung sowie die interne Kommunikation.

Auf den folgenden Seiten berichten wir über unsere Mitarbeiter: Wie viele Beschäftigte arbeiten in diesem Unternehmen? Wie ist es um die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Haus bestellt? Und wer bemüht sich um den Gesundheits- und Arbeitsschutz?

Darüber hinaus benötigt ein Unternehmen wie die Deutsche Rentenversicherung Rheinland eine leistungsfähige technische Infrastruktur: Moderne Kommunikations- und Datenverarbeitungsanlagen erlauben es uns, die Fülle der täglich eingehenden Informationen zu erfassen und schnell, präzise sowie effizient zu verarbeiten. Dabei stand uns als kompetenter Partner die **ZRWest-GmbH** zur Seite, über deren Arbeit wir ebenfalls in diesem Kapitel berichten.

Im Sinne unserer Kunden das Beste zu tun, heißt für uns auch immer, wirtschaftlich zu handeln. Um die Wirtschaftlichkeit weiter zu optimieren, nutzen wir Instrumente zur Qualitätssicherung wie das Controlling. Auch darüber lesen Sie auf den folgenden Seiten.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern wir wollen auch als echter Partner wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bei unseren Kunden prägen.

Die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ändern sich permanent. Unsere Aufgabe ist es, sie nach Kräften darin zu unterstützen, die Herausforderungen zu meistern. Dazu gehören Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ebenso wie Schritte, durch die wir Verbesserungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen.

### Mitarbeiter-Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2009 insgesamt 4.187 Stellen aus, 220 weniger als im Vorjahr ( 2008: 4.407 Stellen). 3.081 Stellen entfielen dabei auf die Hauptverwaltung, 1.106 auf die Kliniken.

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 3.969 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Mit 9,76 Prozent sind deutlich mehr schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen bei uns beschäftigt, als es die Pflichtquote von sechs Prozent fordert.

Mit leicht gestiegener Tendenz gegenüber dem Vorjahr lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung bei 54,08 Prozent ( 2008: 53,55 Prozent). In den Kliniken erhöhte sich der Anteil auf 66,87 Prozent ( 2008: 64,96 Prozent). Die Tabelle auf Seite 42 gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen in der Hauptverwaltung und in den Kliniken, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen.

Wie die Tabelle zeigt, waren Frauen im Jahr 2009 im gehobenen und höheren Dienst deutlich weniger stark vertreten als ihre Kollegen. Hierbei sind allerdings in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr rund 2,5 Prozent mehr an weiblichen Beschäftigten im höheren und 1,2 Prozent im gehobenen Dienst zu verzeichnen. Auch in den Kliniken stieg der Frauenanteil im höheren und gehobenen Dienst weiter an.

Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite schafft. Dazu gehörten im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren Maßnahmen wie die Koordinierung der Teilzeitarbeit und die Fortführung der **Alternierenden Telearbeit**.

Ein wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. So hielt der Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung auch im Jahr 2009 unverändert an. Die Zahl der



teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg in der Hauptverwaltung im Vergleich zum Vorjahr von 557 (17,32 Prozent) auf 568 (18,21 Prozent) an. In den Kliniken gingen 301 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Ihr Anteil in den Kliniken erhöhte sich somit auf 35,58 Prozent (2008: 32,31 Prozent).

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Hauptverwaltung stieg im Vergleich zum Vorjahr von 42,83 Jahren auf 43,09 Jahre, im Bereich der Kliniken von 45,30 Jahren auf 46,18 Jahre. Im Jahr 2009 vollendeten 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Dienstzeit von 40 Jahren und 100 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

#### Ausbildung

Im Berichtsjahr standen 280 (2008: 293) junge Frauen und Männer in einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (149 Lernende) und Diplomverwaltungswirten sowie Bachelors of Laws (94 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte.

#### Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollkräfte) nach Laufbahnen (in Prozent)

	Hauptverwaltung	Kliniken
Höherer Dienst	34,70	39,70
Gehobener Dienst	42,21	56,02
Mittlerer Dienst	67,13	68,23
Einfacher Dienst	37,39	84,49

Neben den Bachelors of Laws und Sozialversicherungsfachangestellten bilden wir aus:

- Kaufleute für Bürokommunikation (15 Lernende)
- Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (drei Lernende)
- Kaufleute im Gesundheitswesen (zwei Lernende) sowie
- Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung (17 Lernende).

Auch diese Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Berufsschule und in unserem Unternehmen. Die Ausbildung zum Fachinformatiker wird gemeinsam mit einem Kooperationspartner in Paderborn – der Firma Siemens Professional Education – durchgeführt. Während der Praxisphasen wurden die Fachinformatiker bei unserem Dienstleister für Informationstechniken, der ZRWest-GmbH, ausgebildet.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ermöglicht ihren Auszubildenden seit 2007 externe Betriebspraktika. Mit weiteren Zusatzqualifikationen können sie so ihre Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern, für den Fall, dass keine dauerhafte Beschäftigungsübernahme erfolgen kann.

Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum: 15 Anwärter, 37 Sozialversicherungsfachangestellte, drei Kaufleute für Bürokommunikation, eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste und vier Fachinformatiker.

#### Fortbildung

Insgesamt haben im Berichtsjahr 107 Teilnehmer Fortbildungskurse unseres Hauses besucht; 2008 waren es 146.

Im Rahmen der Fortbildung bieten wir unseren Beschäftigten ohne rentenversicherungsspezifische Ausbildung die Chance des beruflichen Aufstiegs bis hin zum Sozialversicherungsfachangestellten, beziehungs-

weise zu einem hausinternen Bearbeiterabschluss.

Von dieser Möglichkeit haben in zwei Fortbildungskursen 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gebrauch gemacht.

Im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden im Bereich Aus- und Fortbildung zwei Fortbildungslehrgänge zum Bearbeiter an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln in Teilzeitform durchgeführt.

In einer zweijährigen Fortbildung können Sozialversicherungsfachangestellte sich qualifizieren, um die Tätigkeiten eines Sachbearbeiters zu übernehmen. Auch Beschäftigten, die den Bearbeiter-Fortbildungsleh-

#### Einstellung von Auszubildenden und angehenden Diplomverwaltungswirten/Bachelors

	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Hauptverwaltung</b>					
Studierende	21	18	24	24	32
Sozialversicherungsfachangestellte	44	45	42	47	38
Kaufleute für Bürokommunikation	10	4	4	4	4
Fachinformatiker	8	6	6	3	4
Kaufleute im Gesundheitswesen	2			2	
Fachangestellte für Medien und Info-Dienste	1	1		1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>86</b>	<b>74</b>	<b>76</b>	<b>81</b>	<b>79</b>
<b>Kliniken</b>					
Krankenschwestern/-pfleger, Operationstechnische Assistenten	5	13	12	9	
Köche, Hauswirtschaftlerinnen	2	3	1	4	4
Kaufleute für Bürokommunikation, Bürokaufleute	10	7	5	13	4
<b>Insgesamt</b>	<b>17</b>	<b>23</b>	<b>18</b>	<b>26</b>	<b>8</b>

gang erfolgreich abgeschlossen haben, steht diese Möglichkeit offen. Im Jahr 2009 wurden vier Sachbearbeiter-Lehrgänge parallel durchgeführt. 33 Mitarbeiter konnten sich im Berichtsjahr zu Sachbearbeitern qualifizieren. Im August 2009 startete in Düsseldorf ein weiterer Sachbearbeiterlehrgang.

Außerhalb der Kernsachbearbeitung haben im Berichtszeitraum drei Mitarbeiterinnen eine Fortbildung mit dem Ziel einer Sachbearbeiterqualifikation begonnen. Sie bilden sich fort zur geprüften Personalfachkauffrau und zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen. Während eine Mitarbeiterin ihre Qualifikation zur Marketing-Kommunikationswirtin noch fortsetzt, haben drei Mitarbeiterinnen die Qualifikation zur geprüften Personalkauffrau beziehungsweise zur geprüften Fachfrau für Einkauf und Logistik beendet.

#### **Einarbeitung/Wiedereinarbeitung**

Unser Bereich Aus- und Fortbildung ist zuständig für die Ein- und die Wiedereinarbeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer Familienphase

ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. Sie werden mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet. Im Jahr 2009 wurden 35 Beschäftigte an den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln eingearbeitet.

#### **Weiterbildung**

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 1.384 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Weiterbildungen teil. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Teamentwicklungsseminare, an denen acht Teams teilgenommen haben. Mit diesen Seminaren wird die Umsetzung des Sollkonzeptes der Abteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation unterstützt. Aus unserem Weiterbildungsangebot nennen wir eine kleine Auswahl weiterer Veranstaltungen:

- Das aktuelle Vergaberecht,
- Die Anwendung des Beamtenstatusgesetzes NRW
- Arbeitsorganisation, Zeit- und Selbstmanagement,
- Konfliktmanagement,
- Eingruppierungsrecht,

- Gespräche in der Physiotherapie,
- Situative Gesprächsführung,
- Umgang mit leistungsschwachen Mitarbeitern,
- Krankheitsbedingte Fehlzeiten,
- Fahrsicherheitstraining.

Weiterhin werden Computer-Schulungen angeboten, damit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise Textverarbeitungsprogramme nutzen, Tabellenkalkulationen anfertigen oder Präsentationen erstellen können.

#### **Praktika**

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bot im Jahr 2009 rund 46 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.



## Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind entscheidend für die erfolgreiche Arbeit eines Unternehmens. Daher ist es selbstverständlich, dass wir uns für die Gesundheit unserer Mitarbeiter engagieren, und zwar sowohl durch arbeitsmedizinische Vorsorge als auch mit Tipps zur gesunden Lebensführung.

Weil sich im heutigen Arbeitsalltag die Anforderungen rasch wandeln, ergeben sich häufig neue Belastungsformen für unsere Mitarbeiter. Als ein Beispiel sei hier nur auf die steigenden Beschäftigungszeiten am Bildschirm hingewiesen. Solche Veränderungen im Arbeitsleben erfordern einen mitdenkenden Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang die arbeitsmedizinische Vorsorge. Mit seinen Untersuchungen und Beratungen übernimmt unser Betriebsärztlicher Dienst die Verantwortung dafür, dass gesundheitliche Störungen aufgrund der beruflichen Tätigkeit frühzeitig erkannt werden. So kann er durch gezielte Maßnahmen einer negativen Entwicklung vorbeugen. Mit seiner Ambulanz bietet er außerdem einen Gesundheitsservice an, den alle Mitarbeiter schnell und unkompliziert nutzen können.

Ergänzt wurde dieses Angebot wie in den Vorjahren durch die jährliche Gripeschutzimpfung. Etwa ein Viertel unserer Beschäftigten aus der Hauptverwaltung und den

Service-Zentren haben die Chance genutzt und sich impfen lassen.

Im Berichtszeitraum bewältigte unser Betriebsärztlicher Dienst eine zusätzliche Aufgabe: Die „Neue Grippe“ sorgte für eine erhöhte Nachfrage nach ärztlichem Rat. Der Betriebsärztliche Dienst traf Vorkehrungen für den Fall, dass unsere Beschäftigten von der auch als „Schweinegrippe“ benannten Krankheit betroffen würden. Außerdem informierte er mehrfach über den jeweils aktuellen Stand hinsichtlich der Krankheitsausbreitung und gab Verhaltens-Ratschläge unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsplatzsituationen im Hause Rheinland. So wurden beispielsweise Schwangere wegen der Ansteckungsgefahr vorübergehend aus dem Beratungsdienst genommen.

Erneut gab es im Berichtszeitraum einen Gesundheitstag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einigen unserer Service-Zentren. Diesen hatte der Betriebsärztliche Dienst wie schon im Vorjahr in Zusammenarbeit mit dem Bereich Arbeitssicherheit und den Kliniken Roderbirken und Niederrhein angeboten.

Über die Hauptverwaltung und die Service-Zentren hinaus sind der Betriebsärztliche Dienst und der Bereich Arbeitssicherheit auch in den Kliniken tätig. Sichtbares Zeichen für die Qualität dieser Arbeit ist die erfolgreiche Re-Zertifizierung des Arbeitsschutzes in jeder unserer sechs Kliniken

nach den berufsgenossenschaftlichen Anforderungen zum [Qualitätsmanagement](#).

Auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist Teil der Gesundheitsförderung. Seit Abschluss der Dienstvereinbarung hilft das BEM-Team Beschäftigten, nach wiederholter, kurzfristiger oder längerer Erkrankung aktuelle Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und zukünftige Leistungseinschränkungen möglichst zu verhindern. Unter Leitung der BEM-Beaufragten der Abteilung Verwaltung fungiert das BEM-Team mit Unterstützung des Betriebsarztes, der qualifizierter Disability Manager ist, als zentrale Schaltstelle und bringt alle Beteiligten an einen Tisch, die bei der Wiederaufnahme der Arbeit helfen können. 195 Fälle des Betrieblichen Eingliederungsmanagements konnten im Jahre 2009 unterstützt, begleitet und abgeschlossen werden.

Zum Konzept der Gesundheitsförderung gehören des Weiteren die Aktivitäten des Arbeitskreises Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Neben der Abteilung Verwaltung bringen hier der Bereich Arbeitssicherheit, der Betriebsärztliche Dienst, der Betriebliche Sozialdienst, der Personalrat und die Schwerbehindertenvertretung ihre Fachkenntnisse ein. Das betriebliche Gesundheitsmanagement umfasst vorbeugende Maßnahmen, die sowohl das Verhalten einzelner Beschäftigter als auch die Verhältnisse im Unternehmen in gesundheitsfördernder Weise beeinflussen und gestalten.

Themenschwerpunkte des Arbeitskreises BGM waren in 2009 die Planungen für Analysen der Bildschirmarbeitsplätze. Auch Überlegungen, wie sich die Arbeitsumfelder analysieren lassen, standen auf dem Programm. Damit will der Arbeitskreis Erkenntnisse über weitere gesundheitsrelevante Einflussfaktoren erhalten. Ebenfalls auf Initiative des BGM wurde im Jahr 2009 ein Raucherentwöhnungskurs angeboten.

## Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Unseren Kunden den bestmöglichen Service und unseren Mitarbeitern die bestmögliche Technik: Diesen Grundsatz hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland auch 2009 verfolgt. Wir wollen zwei Themen vorstellen, die für die **ZRWest-GmbH** im Berichtsjahr von großer Bedeutung waren. Die **ZRWest-GmbH** ist die gemeinsame **IT-Gesellschaft** der Deutschen Rentenversicherungen Rheinland und Westfalen.

### **NOW IT GmbH**

Den bestmöglichen Service für die Kunden aufrechtzuerhalten und gleichzeitig ein wichtiges Organisationsprojekt auf dem Gebiet der Informationstechnologie der Deutschen Rentenversicherung zum Erfolg zu führen, das war die Kernherausforderung im Berichtsjahr: Die Rentenversicherungsträger in den Regionen Nord, Ost und West haben sich zum Ziel gesetzt, ihre Informationstechnologie in einem Unternehmen zusammenzuführen, um so bei gleich bleibendem oder sogar verbessertem Service kostengünstiger arbeiten zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, gründeten die folgenden fünf Träger im Herbst ein gemeinsames Unternehmen: die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord. Dabei ist die „Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH“ entstanden, kurz „**NOW IT GmbH**“ genannt. Unter einem Dach mit einer die gesamte Region übergreifenden Struktur werden hier zum 1. Januar 2010

die Kompetenzen der bestehenden Dienstleister **ZRWest-GmbH**, Rechenzentrum Nord GmbH und Rechenzentrum Leipzig gebündelt.

Einen hohen Stellenwert genießt seit Jahren die Ausbildung von Nachwuchskräften. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bildete in einer Kooperation mit der **ZRWest-GmbH** und der Firma Siemens Professional Education im Berichtsjahr 17 Fachinformatiker in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung aus. Um der besonderen Bedeutung der Ausbildung gerecht zu werden, wird im Rahmen der **NOW IT GmbH** eine eigene Organisationseinheit für diese Ausbildung gegründet. Sie wird ihren Standort in Leipzig haben, die praktische Ausbildung findet aber weiterhin in Düsseldorf statt. Bei der Gründung der **NOW IT GmbH** wurden für jeden Standort des Unternehmens Schwerpunkte festgelegt. Ein Schwerpunkt für Düsseldorf wird in der Anwendungsentwicklung liegen, sodass diese Fachrichtung für den späteren Einsatz der Fachinformatiker von großer Bedeutung ist.

### **diVA**

Das papierarme Büro wird mit der Anwendung „diVA“ möglich. „diVA“ steht für „digitale Vorgangsbearbeitung und Archivierung“.

Im Jahr 2009 wurde die Anwendung flächendeckend in der Inlandssachbearbeitung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingesetzt. 1.150 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter arbeiten mit dem elektronischen Postkorb. Damit werden der Sachbearbeitung zirka 60.000 Dokumente pro Monat in elektronischer Form zugesteuert. Diese Zuststeuerung erfolgt maschinell.

Während der Bearbeitung am Bildschirm können die Kollegen aus der Sachbearbeitung jederzeit auf die elektronische Akte zugreifen. Die fertigen Dokumente unterschreiben sie mithilfe der elektronischen Signatur. Nach der Bearbeitung werden alle elektronischen Dokumente mit einem Mausklick in die elektronische Akte überführt.



## Qualitätssicherung

Wir wollen für unsere Kunden den besten Service zum günstigsten Preis. Denn nur durch hohe Servicequalität, effiziente Leistungen sowie ein sparsames und wirtschaftliches Handeln sichern wir nachhaltig die Zufriedenheit der Versicherten und Arbeitgeber. Die folgenden Management-Instrumente helfen uns dabei, die hohe Qualität unserer Leistungen bei sparsamem Umgang mit unseren finanziellen Mitteln zu sichern.

### Controlling

Controlling ist mehr, als der deutsche Begriff „kontrollieren“. Mit diesem Leitungsinstrument plant, steuert und analysiert ein Unternehmen die Einhaltung seiner Ziele. Was Controlling leistet, verdeutlicht das folgende Beispiel:

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist gesetzlich verpflichtet, bis zum Jahr 2010 rund zehn Prozent ihrer Verwaltungs- und Verfahrenskosten einzusparen. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt die Geschäftsführung hierfür jährlich eine verbindlich einzuhaltende Orientierungsgröße vor. Das Controlling setzt in enger Zusammenarbeit mit dem

Bereich Finanzen diesen Kostenrahmen in eine detaillierte Planung um. Mit einer monatlichen Hochrechnung werden Kursabweichungen frühzeitig aufgezeigt, analysiert und korrigierende Maßnahmen empfohlen.

Der Fachbereich Controlling veranschaulicht mithilfe betriebswirtschaftlicher Analysen, wo sich Kosten reduzieren lassen. Sie zeigen auch, wie diese Einsparungen umgesetzt werden können.

### Organisation

Wie hoch der Stellenbedarf in den Bereichen ist, die nicht zu Versicherung, Rente und Rehabilitation gehören, ist mithilfe der Organisationsmethodik „Aufgabenkritik“ ermittelt worden. Dabei haben die Fachleute im Berichtsjahr rund 750 Stellen untersucht und ein Einsparpotential von fast 29 Prozent festgestellt. Sie haben bereits mit einer Umsetzung der Ergebnisse begonnen. Die Analyse der Untersuchungsergebnisse hat auch gezeigt, dass Aufgaben effektiver und noch effizienter erledigt werden können, wenn man sie auf andere Bereiche verteilt. Darum haben sich im Oktober des Berichtsjahres

zwei neue Abteilungen formiert: die Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung und die Abteilung Gebäudemanagement.

### Rechnungsprüfung

Die interne Prüfstelle der Deutschen Rentenversicherung Rheinland prüft unsere Jahresrechnung und übernimmt die Aufgaben einer Innenrevision. Im Dezember 2009 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2008 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.



Das ist er also: mein erster Gehaltsbrief. Der Meister hat ihn mir gerade gebracht. Gut, dass er ihn mir erklären will. Und auch gut, dass ich über die Rentenversicherung schon Bescheid weiß. In der Schule haben wir nämlich den Rentenblicher durchgenommen. Selbst wenn ich hier im Betrieb also einmal einen Unfall habe, bin ich durch die gesetzliche Rentenversicherung gesichert. Für diese Sicherheit ist mir kein Cent zu schade.



## JAHRESABSCHLUSS

### Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2009

54

Aktiva	2009 EUR (vorläufig)	2008 EUR
Barmittel und Giroguthaben	2.652.306,35	5.872.081,34
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	295.700.000,00	158.800.000,00
Forderungen	23.448.381,64	562.909.137,32
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	2.618.837,02	2.618.837,02
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	13.754.185,23	13.599.504,73
Verwaltungsvermögen	356.745.805,93	405.851.995,72
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	582.916.583,85	573.767.268,69
<b>Summe</b>	<b>1.277.836.100,02</b>	<b>1.723.418.824,82</b>

JAHRESABSCHLUSS  
Vermögensrechnung

55

Passiva	2009 EUR (vorläufig)	2008 EUR
Kurzfristige Kredite	-	-
Verpflichtungen	21.241.543,43	22.928.709,23
Verwahrungen	23.030.791,75	26.527.361,14
Versorgungsrücklage	4.006.951,18	3.412.641,96
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	191.565.499,61	163.260.357,10
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.037.352.516,55	1.506.695.446,17
<b>Summe</b>	<b>1.277.836.100,02</b>	<b>1.723.418.824,82</b>

## Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009

### Aufwand

	2009 EUR (vorläufig)	2008 EUR
<b>Leistungen zur Teilhabe</b>		
Med. und erg. Leistungen (ohne Kontengruppen 41 und 42)	120.466.173,84	109.433.522,65
Med. und erg. Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	35.358.143,68	36.747.082,27
Med. und erg. Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	37.196.437,66	31.255.633,09
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	88.379.925,77	77.337.199,86
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	18.428.224,09	12.083.453,02
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	2.407.000,00	2.367.311,92
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	11.313.995,95	11.315.358,94
Begrenzte sonstige Leistungen nach Paragraph 31 SGB VI	7.342.616,85	8.802.270,79
<b>Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beiträgerstattungen</b>		
Durch die Post gezahlte Renten	8.471.257.108,75	8.049.794.447,89
Unmittelbar gezahlte Renten	2.365.285,79	4.068.179,88
Sonstige Rentenleistungen	248.462.525,46	231.103.137,90
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	21.414.396,36	24.192.201,84
Aufwendungen für die PVdR	-2.757,55	-4.983,82
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leistungen nach dem ZVG	--	--
Aufwendungen für die KVdR	597.896.396,61	566.191.057,65
Beiträgerstattungen	5.796.316,76	6.063.921,89
<b>Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen</b>		
Schuldzinsen	-	-
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.150.409,00	1.103.538,33
Verluste der Aktiva und der Passiva	42.256.971,47	7.479.951,02
Ausgaben für den Finanzverbund	-	-
Sonstige Aufwendungen	4.280.330,58	-4.602.647,37
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>	132.007.816,82	132.495.157,12
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge		
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	20.197.806,80	19.345.242,22
Personalbezogene Sachkosten	113.732,34	192.750,69
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	8.437.827,95	8.708.937,68
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	14.073.529,64	14.363.363,49
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	1.267.428,74	1.879.587,90
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	419.625,22	410.855,38
Kosten der Rechtsverfolgung	2.231.670,81	1.912.224,52
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	11.704.266,28	10.478.123,85
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	39.599.463,92	40.506.015,17
<b>Überschuss der Erträge</b>	-	305.782.694,29
<b>Summe</b>	<b>9.945.822.669,59</b>	<b>9.710.805.590,06</b>

### Ertrag

	2009 EUR (vorläufig)	2008 EUR
<b>Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln</b>		
Pflichtbeiträge	5.980.838.754,60	6.187.449.643,39
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	15.695.419,56	16.047.959,79
Weitere Pflichtbeiträge	824.992.125,77	750.770.787,02
Sonstige Beiträge	1.745.992,42	1.603.408,67
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	5.914.298,55	4.858.423,49
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.334.958.435,93	2.231.702.826,74
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	20.285.057,48	28.723.566,39
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
<b>Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen</b>		
Zinsen	5.072.519,44	26.503.822,61
Sonstige Vermögenserträge	326.488,90	276.347,34
Ersatz und Erst. sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.094.946,07	2.976.768,80
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beiträgerstattungen	30.567.449,18	27.595.704,86
Ersatz und Erst. für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.466.702,82	1.683.970,18
Gewinne der Aktiva und der Passiva	272.922,62	679.211,58
Einnahmen aus dem Finanzverbund	243.900.888,07	422.368.373,31
Sonstige Einnahmen	7.347.738,56	7.564.775,89
Überschuss der Aufwendungen	469.342.929,62	-
<b>Summe</b>	<b>9.945.822.669,59</b>	<b>9.710.805.590,06</b>

## STATISTIKEN

### 1 Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in EUR	in Prozent
Allgemeine Ortskrankenkassen *	2	1.309.961.642,63	22,15%
Innungskrankenkassen **	1	330.771.668,87	5,59%
Betriebskrankenkassen	25	2.102.395.546,28	35,54%
Ersatzkassen	1	2.172.400.830,72	36,72%
<b>Insgesamt</b>	<b>29</b>	<b>5.915.529.688,50</b>	<b>100%</b>

\* Die Allgemeine Ortskrankenkasse Rheinland arbeitet mit insgesamt 28 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung über die AOK Rheinland/Hamburg in Düsseldorf, die der AOK Rheinland/Hamburg Regionaldirektion Hamburg in Hamburg und die des AOK Bundesverbands in Bonn erfolgt.

\*\* Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen.

### 2 Säumniszuschläge 2009

Einzugsstellen	Beträge in EUR
Allgemeine Ortskrankenkassen	90.383,12
Innungskrankenkassen	49.890,36
Betriebskrankenkassen	720.046,10
Ersatzkassen	214.760,40
<b>Insgesamt</b>	<b>1.075.079,98</b>

### 3 Widerspruchseingänge in den jeweiligen Fachbereichen

	2005	2006	2007	2008	2009
Versichertenservice	1195	1360	1249	1214	1157
Rentenservice	10458	8427	8455	8072	8349
Rehabilitationsservice	2129	2542	2897	3267	2931
Betriebsprüfung	435	402	383	419	468

### 4 Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Albanien	2	520,96
Bosnien-Herzegowina	1	239,66
Andorra	10	2.280,78
Belgien	12.455	2.295.688,11
Bulgarien	4	925,11
Frankreich	14	4.861,72
Kroatien	3	1.742,47
Slowenien	2	143,87
Griechenland	1	673,08
Italien	8	1.314,35
Lettland	2	496,94
Liechtenstein	5	475,23
Litauen	1	1.106,21
Luxemburg	3	521,82
Niederlande	5	2.018,08
Norwegen	1	106,07
Kosovo	1	625,03
Österreich	11	3.082,41
Polen	4	776,69
Portugal	2	1.551,36
Slowakei	4	594,17
San Marino	1	81,71
Schweden	1	850,32
Schweiz	17	4.477,66
Russische Föderation	4	1.256,31
Spanien	125.398	38.223.771,14
Türkei	3	938,05
Tschechische Republik	7	2.537,78
Ungarn	22	10.217,30
Ukraine	5	2.020,48
Großbritannien und Nordirland	6	2.870,51
Weißrussland	1	137,49
Serbien	1	241,24
Algerien	52	8.756,16
Eritrea	1	60,78
Äthiopien	3	914,85

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Botsuana	1	84,21
Benin	1	326,40
Simbabwe	3	1.426,67
Ghana	3	1.669,42
Kenia	12	7.107,41
Libyen	1	164,09
Madagaskar	4	650,15
Marokko	3	1.328,90
Mauritius	3	1.758,21
Malawi	1	792,41
Sambia	1	75,36
Kamerun	1	48,69
Südafrika	498	144.750,71
Namibia	59	21.756,14
Senegal	1	838,22
Seychellen	1	789,07
Swasiland	2	927,80
Tansania	5	1.523,99
Togo	4	1.666,92
Tunesien	1	292,73
Ägypten	13	5.171,53
Argentinien	305	115.967,04
Bahamas	1	126,49
Bolivien	19	7.132,28
Brasilien	382	119.461,68
Chile	389	145.315,94
Costa Rica	16	7.275,58
Dominikanische Republik	36	20.569,94
Ecuador	16	6.181,12
El Salvador	5	2.615,56
Guatemala	5	2.142,02
Haiti	1	611,52
Honduras	2	1.360,45
Kanada	15	5.644,27
Kolumbien	48	19.072,72
Kuba	3	808,62
Mexiko	58	19.921,07

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag EUR
Jamaika	1	753,06
Panama	2	320,03
Paraguay	35	13.704,37
Peru	15	7.462,57
Uruguay	50	18.033,15
Venezuela	45	17.265,73
USA	61	21.934,35
Myanmar	1	299,41
Sri Lanka	9	4.773,40
Vietnam	5	2.397,69
Indien	20	6.613,43
Indonesien	3	1.977,87
Iran	13	4.585,84
Israel	9.689	4.915.995,76
Jordanien	53	12.469,78
Kambodscha	1	733,50
Libanon	6	1.843,45
Pakistan	13	3.592,59
Philippinen	80	51.224,71
Taiwan	3	708,23
Republik Korea	2	886,14
Vereinigte Arabische Emirate	3	2.227,86
Saudi-Arabien	4	371,04
Singapur	1	858,54
Syrien	8	2.836,18
Thailand	143	103.840,72
Volksrepublik China	8	3.163,95
Malaysia	2	371,14
Australien	75	20.838,23
Neuseeland	21	9.968,49
Tonga	1	51,33
Ceuta	3	456,59
Melilla	2	1.304,50
Neukaledonien	1	237,36
Honkong	7	2.329,13
Westbank via Israel	27	5.600,24

Rentenzahlungen ins Ausland: 109 Länder mit 150.393 Zahlfällen

## 5 Fälle Abteilung Sozialmedizin

	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2008 bis 31.12.2008	Änderung absolut	Änderung in Prozent
Erstellte Rentengutachten	26.400	21.680	4.720	21,77
Auslandsrenten-Vorlagen	5.893	5.719	174	3,04
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund *)	14.521	10.023		
<b>Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten</b>	<b>18.234</b>	<b>19.107</b>	<b>-873</b>	<b>-4,57</b>
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erst- abhilfeprüfungen)	11.191	11.481	-290	-2,53
davon: Vorlagen Klagen	7.043	7.626	-583	-7,64
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.220	1.203	17	1,41
Erstellte Grundsicherungsgutachten	1.706	1.806	-100	-5,54
Erstellte Rehabilitationsgutachten	33.575	30.092	3.483	11,57
<b>Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen</b>	<b>43.210</b>	<b>44.269</b>		
davon: Anschlussheilbehandlung (AHB)	16.202	14.752	1.450	9,83
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	6.604	7.597	-993	-13,07
davon: Rehabilitation psychisch kranker u. behinderter Menschen	567	565	2	0,35
davon: Kinder-Rehabilitation	4.366	4.874	-508	-10,42
davon: Suchtrehabilitation	8.640	8.281	359	4,34
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	5.860	7.200	-1.340	-18,61
davon: Widersprüche/Klagen Teilhabe- Leistungen	971	1.000	-29	-2,90

\* erfasst ab 1.2.2008

## 6 Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Antragsarten

Antragsart	2009	2008	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	41.022	37.809	+ 8,5 %
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	6.921	6.660	+ 3,9 %
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	27.393	23.696	+ 15,6 %
Krebsnachbehandlungen	7.963	7.669	+ 3,8 %
Kinderheilbehandlungen	1.868	1.965	- 4,9 %
Auftrags- und sonstige Leistungen*	659	663	- 0,6 %
<b>Insgesamt</b>	<b>85.826</b>	<b>78.462</b>	<b>+ 9,4 %</b>

\* Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind.

## 7 Durchschnittlich belegte Betten in den regelmäßig belegten Vertragskliniken im Jahre 2009

Orthopädische Erkrankungen	419
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	22
Stoffwechsel-Erkrankungen	4
Krankheiten der Atmungsorgane	16
Psychische Erkrankungen	228
Neurologische Erkrankungen	152
Sonstige Erkrankungen	7

## 8 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Sucht- behandlung	2009			2008			Veränderung in % (Gesamt)
	Leistungen zulasten Renten- versiche- rung	Leistungen zulasten Kranken- versiche- rung	Gesamt	Leistungen zulasten Renten- versiche- rung	Leistungen zulasten Kranken- versiche- rung	Gesamt	
stationär	5.290	585	5.875	5.058	579	5.637	+ 4,2 %
ambulant/ ganztägig ambulant	1.631	67	1.698	1.602	77	1.679	+ 1,1 %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.921</b>	<b>652</b>	<b>7.573</b>	<b>6.660</b>	<b>656</b>	<b>7.316</b>	<b>+ 3,5 %</b>

## 9 Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach

Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeits- erkrankung	2009			2008			Veränderung in % (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.825	601	3.426	2.656	636	3.292	+ 4,1 %
Medikamentenabhängigkeit	22	13	35	30	22	52	- 32,7 %
Drogenabhängigkeit	932	208	1.140	915	192	1.107	+ 3,0 %
Mehrfachabhängigkeit	1.968	352	2.320	1.821	388	2.209	+ 5,0 %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.747</b>	<b>1.174</b>	<b>6.921</b>	<b>5.422</b>	<b>1.238</b>	<b>6.660</b>	<b>+ 3,9 %</b>

## 10 Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	19.227
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	1.459
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	1.730
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.750
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	1.309
Rehabilitation psychisch Kranker	87
Kfz-Hilfen	87
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	744
<b>Insgesamt</b>	<b>27.393</b>

## 11 Stationäre und ambulante Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2009

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.739	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.717	186
Eifelklinik, Manderscheid	2.060	
Lahntalklinik, Bad Ems	2.791	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	2.248	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.661	106
<b>Insgesamt</b>	<b>17.216</b>	<b>292</b>

## 12 Anschlussrehabilitation

	2009	2008	Veränderung in Prozent
Anträge auf Anschlussrehabilitation	19.428	18.230	+ 6,6 %
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	<b>16.050</b>	<b>14.928</b>	<b>+ 7,5 %</b>
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.888	4.932	- 0,9 %
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	3.383	3.299	+ 2,5 %

## I. VERTRETERVERSAMMLUNG

### Vertreter der Versicherten

Karl Osinski (im Vorsitz)	Essen	Marc Topp	Simmerath
Reiner Baars	Moers	Uwe Verwohlt	Reken
Rolf Braun	Düren	Kurt Wellhausen	Köln
Bernhard Cwiklinski	Essen	Peter Werner	Köln
Lothar Dröse	Wuppertal	Sigrid Wolf	Grevenbroich
Michael Foitlinski	Geldern	Hans-Jürgen Wolter	Düren
Dr. Jürgen Glaubitz	Düsseldorf	Günter Zirbi	Duisburg
Arno Haas	Hagen		
Bernd Hinz	Leverkusen		
Angelika Jenner	Essen		
Manfred Königs	Krefeld		
Josef-Franz Krettek	Neuss		
Wilhelm Kurz	Köln		
Giovanna Lombardo	Krefeld		
Michael Mahlke	Remscheid		
Hans Opdelocht	Düsseldorf		
Ludwig Prinz	Hürtgenwald		
Ursula Röhrig	Köln		
Gero Schneider	Köln		
Peter Schumacher	Düsseldorf		
Gisela Stahlhofen	Köln		
Wilhelm Stein	Bonn-Duisdorf		
Detlef Steinfeld	Mülheim		



**Vertreter der Arbeitgeber**

Dr. Hermann Peter Wohlleben	Köln
(im Vorsitz)	
Dr. Bernd Andresen	Düsseldorf
Franz-Josef Arndt	Wachtberg
Sabine Arnold	Duisburg
Hans-Otto Bute	Monheim
Walter Dohr	Mönchengladbach
Thomas Dopheide	Düsseldorf
Gabriele Dreier-Heitfeld	Köln
Reinhard Elzer	Bergisch-Gladbach
Dr. Rudolf Fauß	Köln
Michael Frenking	Brühl
Friedhelm Gante	Wiehl
Wolfgang Illmann	Düsseldorf
Rudolf Jaeger	Krefeld
Peter Klahn	Wermelskirchen
Richard Koch	Düsseldorf
Klaus Liewald	Neuss
Günter Nauck	Krefeld
Bertram Graf von Nesselrode	Grevenbroich
Jörg Ottemeier	Xanten
Marc Peschel	Düsseldorf
Rudolf Peters	Solingen
Herbert Pinell	Aldenhoven
Hans-Peter Pollmann	Solingen
Wolfgang Reß	Frechen
Frank Schneider	Duisburg
Markus Schoeller	Nideggen
Günter Schulze	Langenfeld
Elke Spurtzem	Köln

**Haushaltsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Sigrid Wolf (im Vorsitz)  
Reiner Baars  
Michael Foitlinski  
Rainer Pfuhl

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)  
Sabine Arnold  
Friedhelm Gante  
Wolfgang Illmann

**Rechnungsprüfungsausschuss****Gruppe der Versicherten:**

Klaus Helmes (im Vorsitz)  
Rolf Braun  
Michael Polacek  
Ursula Röhrig

**Gruppe der Arbeitgeber:**

Friedhelm Gante (im Vorsitz)  
Manfred Henricks  
Hans Liebwerth  
Marc Peschel

**Widerspruchsausschüsse**

Aus- schüsse	Vertreter der Versicherten	Vertreter der Arbeitgeber
I.	G. Lombardo Dr. J. Glaubitz	W. Dohr K. Tuschhoff
II.	K. Helmes M. Polacek	H. Liebwerth T. Dopheide
III.	P. Schumacher D. Steinfeld	W. Illmann R. Droste
IV.	N. N. J.-F. Krettek	S. Arnold N. N.
V.	M. Königs R. Pfuhl	F. Gante W. Reß
VI.	M. Foitlinski F. Schnellenkamp	M. Peschel M. Henricks
VII.	B. Cwiklinski B. Hinz	Dr. W. Klitzsch R. Peters
VIII.	R. Baars J. Simon	Dr. R. Sibben N. N.
IX.	H. Opdelocht R. Braun	J. Brüggemann E. Spurtzem
X.	W. Stein L. Prinz	J. Pleuß R. J. Hanel

**II. VORSTAND****Vertreter der Versicherten**

Walter Haas (im Vorsitz)	Hilden
Winfried Fockenberg	Bottrop
Wilhelm Germuth	Duisburg
Wilfried Hülsberg	Düsseldorf
Hermann-Josef Hübelbeck	Mülheim
Joachim von Styp	Leverkusen

**Vertreter der Arbeitgeber**

Günter Mauer (im Vorsitz)	Heiligenhaus
Dietmar Meder	Düsseldorf
Ernst-Günther Schöps	Düsseldorf
Eckhard Ulrich	Ratingen
Dr. Frank Wackers	Düsseldorf
Jutta Willach	Troisdorf

**III. GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Heinz Krumnack,  
Vorsitzender der Geschäftsführung

Annegret Kruse,  
Mitglied der Geschäftsführung

Holger Baumann,  
Mitglied der Geschäftsführung

## SERVICE-ZENTREN UND KLINIKEN



Stand: 31.12.2009

## SERVICE-ZENTREN

### Service-Zentrum Aachen

Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen  
 Telefon: 0241 6096-02  
 Telefax: 0241 6096-4961  
 E-Mail: service-zentrum.aachen@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Bonn

Rabinstraße 6, 53111 Bonn  
 Telefon: 0228 2808-01  
 Telefax: 0228 2808-1961  
 E-Mail: service-zentrum.bonn@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düren

Goethestraße 4, 52349 Düren  
 Telefon: 02421 482-01  
 Telefax: 02421 482-1961  
 E-Mail: service-zentrum.dueren@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Düsseldorf

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf  
 Telefon: 0211 937-3728  
 Telefax: 0211 937-3085  
 E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Duisburg

Hohe Straße 32, 47051 Duisburg  
 Telefon: 0203 2819-01  
 Telefax: 0203 2819-1961  
 E-Mail: service-zentrum.duisburg@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Essen

Lindenallee 6, 45127 Essen  
 Telefon: 0201 1898-01  
 Telefax: 0201 1898-1961  
 E-Mail: service-zentrum.essen@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Gummersbach

Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach  
 Telefon: 02261 805-01  
 Telefax: 02261 805-1961  
 E-Mail: service-zentrum.gummersbach@drv-rheinland.de

### Service-Zentrum Kleve

Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve  
 Telefon: 02821 584-01  
 Telefax: 02821 584-1961  
 E-Mail: service-zentrum.kleve@drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Köln**

Lungengasse 35, 50676 Köln und  
Hohe Straße 160 - 168 (seit 2010 geschlossen)  
Telefon: 0221 3317-01  
Telefax: 0221 3317-1961  
E-Mail: service-zentrum.koeln@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Krefeld**

Grenzstraße 140, 47799 Krefeld  
Telefon: 02151 534-01  
Telefax: 02151 534-1961  
E-Mail: service-zentrum.krefeld@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Leverkusen**

Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkusen  
Telefon: 0214 8323-01  
Telefax: 0214 8323-1961  
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Mönchengladbach**

Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach  
Telefon: 02161 497-01  
Telefax: 02161 497-1961  
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@  
drv-rheinland.de

**Service-Zentrum Wuppertal**

Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal-Elberfeld  
Telefon: 0202 4595-01  
Telefax: 0202 4595-1961  
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@  
drv-rheinland.de

**KLINIKEN****Nordseeklinik Borkum**

Bubertstraße 4, 26757 Borkum  
Telefon: 04922 921-01  
Telefax: 04922 921-1961  
www.nordseeklinik-borkum.de

**Aggertalklinik, Engelskirchen**

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen  
Telefon: 02263 93-0  
Telefax: 02263 93-1961  
www.aggertalklinik.de

**Klinik Roderbirken, Leichlingen**

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen  
Telefon: 02175 82-01  
Telefax: 02175 82-1961  
www.klinik-roderbirken.de

**Eifelklinik, Manderscheid**

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid  
Telefon: 06572 925-01  
Telefax: 06572 925-1961  
www.eifelklinik.de

**Lahntalklinik, Bad Ems**

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems  
Telefon: 02603 976-01  
Telefax: 02603 976-1961  
www.lahntalklinik.de

**Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr**

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr  
Telefon: 02641 751-01  
Telefax: 02641 751-1961  
www.klinik-niederrhein.de

## VERSICHERTENÄLTESTE Regierungsbezirk Düsseldorf

### Stadt Düsseldorf

Caspers, Werner  
Kirchstraße 2  
47906 Kempen

### Stadt Düsseldorf

Krettek, Josef-Franz  
Kamillianerstraße 6  
41464 Neuss

### Stadt Düsseldorf

Opdelocht, Hans  
Höhenstraße 70  
40227 Düsseldorf

### Stadt Düsseldorf

Röhl, Manfred  
Reichenbacher Weg 31  
40627 Düsseldorf

### Stadt Düsseldorf

Sievers, Jörg  
Bonnenring 37  
47877 Willich

### Stadt Duisburg

Germuth, Wilhelm  
Am Helpoot 16  
47178 Duisburg

### Stadt Duisburg

Schoofs, Paul  
Bahnweg 23  
47239 Duisburg

### Stadt Duisburg

Schulz, Bernard  
Raiffeisenstraße 61 f  
47259 Duisburg

### Stadt Essen

Cwiklinski, Bernhard  
Brigittastrasse 6  
45130 Essen

### Stadt Essen

Herrmann, Wilhelm  
Asbeckstraße 29  
45356 Essen

### Stadt Essen

Middeldorf, Wilhelm  
Weserstraße 79  
45136 Essen

### Stadt Essen

Seidler, Eckard  
Ofterdingenstraße 67  
45279 Essen

### Stadt Essen

Völker, Karl-Heinz  
Herthastraße 8  
45131 Essen

### Stadt Krefeld

Geerts, Kurt  
Vulkanstraße 184  
47807 Krefeld

### Stadt Krefeld

Thomaßen, Wilhelm  
Pastorsbusch 42  
47918 Tönisvorst

### Stadt Mönchengladbach

Jansen, Erwin  
Barbarastraße 7  
41066 Mönchengladbach

### Stadt Mülheim/Ruhr

Schmitz, Hans-Dieter  
Strippchenshof 13  
45479 Mülheim/Ruhr

### Stadt Mülheim/Ruhr

Tendick, Rudolf  
Teutonenstraße 41  
45478 Mülheim/Ruhr

### Stadt Oberhausen

Sonkes, Bernd  
Ebertstraße 57  
46045 Oberhausen

### Stadt Oberhausen

Steinfeld, Detlef  
Weberstraße 73b  
46049 Oberhausen

### Stadt Remscheid

Arnold, Klaus  
Gartenstraße 6  
42897 Remscheid

### Stadt Remscheid

Sell, Annemarie  
Vieringhausen 117  
42857 Remscheid

### Stadt Solingen

Dinger, Hans Helmut  
Rölscheider Straße 59  
42657 Solingen

### Stadt Wuppertal

Drost, Wolfgang  
Goetheplatz 10  
42327 Wuppertal

### Stadt Wuppertal

Herrmann, Ulf-Achim  
Breite Straße 3  
42369 Wuppertal

### Stadt Wuppertal

Sochacki, Peter  
Dahler Berg 28  
42389 Wuppertal

### Kreis Kleve

Bleeck, Heinrich  
Leeger-Weezer-Weg 57  
47574 Goch

### Kreis Kleve

Jasbinschek, Bodo  
Mühlenstraße 84  
47661 Issum

## Kreis Kleve

van Brackel, Leo  
 Marienblum 20  
 47546 Kalkar

## Kreis Kleve

van der Lugt, Helmut  
 Ahornweg 9  
 46446 Emmerich

## Kreis Mettmann

Kleine, Rolf  
 Am Löken 28  
 40885 Ratingen

## Kreis Mettmann

Lukas, Jürgen  
 Kunkelsberg 26  
 45239 Essen

## Kreis Mettmann

Marcinkowski, Marian-Josef  
 Clarenbachweg 12  
 40724 Hilden

## Kreis Mettmann

Schick, Hans-Joachim  
 Am Altenhof 25a  
 40883 Ratingen

## Rhein-Kreis Neuss

Ambrosius, Ansgar  
 Bergheimer Straße 458  
 41466 Neuss

## Rhein-Kreis Neuss

Becker, Bartel  
 Lorbeerstraße 7  
 41466 Neuss

## Rhein-Kreis Neuss

Bolten, Wilhelm  
 Lange Hecke 71  
 41462 Neuss

## Rhein-Kreis Neuss

Schmitz, Rolf  
 Dahlienstraße 31  
 41466 Neuss

## Kreis Viersen

Bolten, Edmund  
 Lüttelforster Straße 21  
 41366 Schwalmtal

## Kreis Viersen

Hegenberg, Raimund  
 Von-Behring-Straße 33  
 47906 Kempen

## Kreis Viersen

Holstein, Norbert  
 Kolpingstraße 9  
 47929 Grefrath

## Kreis Wesel

Große-Holtforth, Anneliese  
 Buschfeld 36  
 46499 Hamminkeln

## Kreis Wesel

Müller, Karl  
 Gerhart-Hauptmann-Straße 21  
 47226 Duisburg

## Kreis Wesel

Pajtler, Wilfried  
 Springenbergpark 51  
 46485 Wesel

## Kreis Wesel

Plaschke, Robert  
 Adlerstraße 61  
 47441 Moers

## Kreis Wesel

Scholz, Klaus-Werner  
 Rolandstraße 47  
 46539 Dinslaken

# VERSICHERTENÄLTESTE

## Regierungsbezirk Köln

### Stadt Aachen

Biedermann, Charlotte  
Ahornweg 13  
52080 Aachen

### Stadt Aachen

Kohl, Franziska  
Grachtstraße 2a  
52076 Aachen

### Stadt Bonn

Stein, Willi  
Auf der Erk 2  
53123 Bonn

### Stadt Bonn

Zimmer, Wilfried  
Carl-Duisberg-Straße 75  
53121 Bonn

### Stadt Köln

Eickenberg, Dietmar  
Zum Ommelstal 5  
50259 Pulheim-Stommeln

### Stadt Köln

Hilmer, Josef  
Amberweg 12  
50767 Köln

### Stadt Köln

Issi, Serif  
Ürziger Straße 1  
50969 Köln

### Stadt Köln

Rusch, Wolfgang  
René-Bohn-Straße 9  
51061 Köln

### Stadt Köln

Ueresin, Kamil  
Sieversstraße 20  
51103 Köln

### Stadt Leverkusen

Radcke, Ernst-Otto  
Sandstraße 51  
51379 Leverkusen

### Stadt Leverkusen

Schmidt, Heidi  
Fürstenbergstraße 20  
51379 Leverkusen

### Kreis Aachen

Simonenko, Elke  
Im Brühl 42  
52477 Alsdorf

### Kreis Düren

Alfes, Siegmар  
Pfarrer-Ossemann-Straße 9  
52379 Langerwehe

### Kreis Düren

Enns, Viktor  
Ricarda-Huch-Straße 5  
52353 Düren

### Kreis Düren

Katzenbauer, Hans-Georg  
Valenciener Straße 237  
52355 Düren

### Kreis Düren

Nießen, Peter  
Ketteler Straße 53  
52353 Düren

### Rhein-Erftkreis

Bengsch, Hans-Kurt  
Villestraße 3  
50321 Brühl

### Rhein-Erftkreis

Matysiak, Stefan  
Herderstraße 5  
50354 Hürth

### Rhein-Erftkreis

Puth, Bernd  
Liebigstraße 2  
50389 Wesseling

### Rhein-Erftkreis

Schmitz, Johann  
Karlstraße 17  
53919 Weilerswist

### Kreis Euskirchen

Junker, Heinz-Bert  
Hinterseiffen 22  
53940 Hellenthal

### Kreis Euskirchen

Kurth, Martin  
Auf dem Bongart 12  
53925 Kall

### Kreis Heinsberg

Deußen, Inge  
Am Krähenwald 11  
52525 Heinsberg

### Kreis Heinsberg

Rongen, Barthel  
Kreuzstraße 36  
52525 Waldfeucht-Schöndorf

### Kreis Heinsberg

Willms, Johannes  
Ochsenbend 8  
41836 Hückelhoven-Rurich

### Oberbergischer Kreis

Schoppmann, Hans-Peter  
Bitzenweg 47  
51674 Wiehl

### Oberbergischer Kreis

Thienert, Werner  
Zur alten Heide 15  
51580 Reichshof-Sinspert

### Rheinisch-Bergischer-Kreis

Gondolf, Ernst-Walter  
Pilgerstraße 5  
51491 Overath

## Rheinisch-Bergischer-Kreis

Heider, Wilhelm  
Im Aspert 10 b  
51465 Bergisch-Gladbach

## Rheinisch-Bergischer-Kreis

Irlenbusch, Josef  
Großer Busch 43  
51467 Bergisch-Gladbach

## Rhein-Sieg-Kreis

Geus, Rudolf  
Unterstraße 134  
53859 Niederkassel-Rheidt

## Rhein-Sieg-Kreis

Knipp, Bernd  
An der Krautwiese 26  
53783 Eitorf

## Rhein-Sieg-Kreis

Kunz, Viktor  
Ankerstraße 11  
53757 Sankt Augustin

## Rhein-Sieg-Kreis

Rath, Peter  
Luise-Otto-Str. 25  
53840 Troisdorf

## Rhein-Sieg-Kreis

Reusch, Peter  
Kronenstraße 21  
53347 Alfter

## ORGANISATIONSPLAN

<b>Vertreterversammlung</b>		
Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter	
Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Karl Osinski Vorsitzender	

<b>Vorstand</b>		
Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter	
Günter Mauer Vorsitzender	Walter Haas Vorsitzender	

<b>Geschäftsführung</b>		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann

<b>Referate/Bereiche</b>		
Selbstverwaltung Volker Reifers	Controlling und Organisation Hans Wortmann	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis
Presse und Information Jochen Müller	Rechnungsprüfung Franz-Wilhelm Hausmann	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Einkauf Michael Frey		

<b>Abteilungen</b>		
Verwaltung Monika Backes	Sozialmedizin Dr. Cornelia Büchner	Personalrat Günter Roggenkamp
Finanzen und Vermögen Karl-Josef Hußmann	Bauangelegenheiten Peter Buciek	Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Thomas Göhde	Rehabilitationsgrundsätze und -einrichtungen N. N.	Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütkeke
Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper

**Alternierende Telearbeit:** Bei diesem Arbeitszeitmodell arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abwechselnd zuhause und im Unternehmen. Sie haben auch von ihrem Heimcomputer aus Zugriff auf alle für ihre Arbeit notwendigen Programmanwendungen. Zu vereinbarten Zeiten arbeiten sie in ihrem Büro im Unternehmen. So können Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter genutzt werden, die nicht regelmäßig im Büro erscheinen können, zum Beispiel wegen der Kinderbetreuung.

**AKIT:** Vom „Arbeitskreis für Informationstechnologie“ (AKIT) in der Deutschen Rentenversicherung entwickeltes „Gemeinsames Rentenversicherungssystem“ (GRVS). Man spricht auch von AKIT GRVS. Dem AKIT gehören sämtliche Träger der gesetzlichen Rentenversicherung außer der Deutschen Rentenversicherung Bund an.

**Armut, Altersarmut:** Die Weltgesundheitsorganisation definiert Armut nach dem Einkommen. Danach ist arm, wer monatlich weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens seines Landes zur Verfügung hat. In Deutschland sind das etwa 600 Euro.

**Benchmarking:** Das Benchmarking bezeichnet eine vergleichende Betrachtung und Analyse. Wie sich in der Wirtschaft mehrere Unternehmen miteinander vergleichen, um voneinander zu lernen, tun es auch die Träger der Deutschen Rentenversicherung. Sie

vergleichen ihre Arbeit unter vier Aspekten: Wirtschaftlichkeit, Qualität, Kundenorientierung und Mitarbeiterorientierung.

**Blutgasanalyse:** Die Blutgasanalyse ist ein Verfahren zur Messung der Gasverteilung von Sauerstoff und Kohlendioxid im Blut sowie des im Körper vorherrschenden Säurehaushaltes.

**Bundessozialgericht (BSG):** Das BSG ist das oberste Bundesgericht der Sozialgerichtsbarkeit. Es hat seinen Sitz in Kassel.

**Burn-out-Syndrom:** Ein Burn-out-Syndrom beschreibt den Zustand einer emotionalen Erschöpfung mit reduzierter Leistungsfähigkeit.

**Diabetes:** Diabetes, zu Deutsch Zuckerkrankheit, ist ein Sammelbegriff für verschiedene Störungen des Stoffwechsels.

Diabetisches Fußsyndrom: Umgangssprachlich auch „diabetischer Fuß“ genannt, ist ein in Zusammenhang mit Diabetes stehendes Krankheitsbild. Als Ursache kommen Wunden am Unterschenkel oder Fuß in Frage, die nicht spontan abheilen. Gründe dafür sind oft Durchblutungsstörungen oder ein vermindertes Schmerzempfinden. Die Wunden entstehen bei banalen Unfällen oder bereits durch Anstoßen der Zehenspitzen im Schuh oder gegen Kanten. Weitere Ursachen sind Ermüdungsschäden von Knochen oder Gelenken am Fuß.

**Dienstordnungsangestellter (Abkürzung: DO-Angestellter):** Beschäftigter einer Berufsgenossenschaft oder einer Krankenkasse, der zwar in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis steht, für den aber beamtenrechtliche Grundsätze gelten. Im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmern braucht ein Dienstordnungsangestellter keine Beiträge zur Sozialversicherung zu bezahlen.

**Echokardiografie:** Echokardiografie ist die Untersuchung des Herzens mittels Ultraschall.

**Elektrokardiogramm (EKG):** Heißt auf Deutsch Herzspannungskurve oder Herzschritt. Das EKG-Gerät registriert elektrische Aktivitäten der Herzmuskelfasern und zeichnet sie in einer Kurve auf.

**Endokrine Erkrankungen:** Endokrine Drüsen sind Körperdrüsen, die ihre Stoffe direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe abgeben wie zum Beispiel die Hormondrüsen, die Hirnanhangsdrüse, die Schilddrüse oder die Nebenniere.

**Ergotherapie:** Die Ergotherapie ist eine zusammenfassende Bezeichnung für eine Arbeits- und Beschäftigungstherapie.

**Feststellungsbescheid:** Der Rentenversicherungsträger stellt die im Versicherungsverlauf wiedergegebenen und für die Rente relevanten Zeiten, die länger als sechs Jahre zurückliegen, mit einem Bescheid fest, wenn

er die Kontenklärung durchgeführt hat. Einen Feststellungsbescheid erhält der Kunde auch, wenn er auf den Versicherungsverlauf zur Kontenklärung nicht innerhalb von sechs Monaten geantwortet hat. Mitzuwirken gehört nämlich zu den Pflichten eines Versicherten. Der Rentenversicherungsträger kann den Bescheid nur in Ausnahmefällen aufheben.

**Fremdrentenrecht/Fremdrentengesetz:** Das Fremdrentenrecht (Fremdrentengesetz - FRG) regelt die Rentenansprüche der Vertriebenen und Aussiedler, die seit Ende des Zweiten Weltkrieges aus den damaligen deutschen Ostgebieten und den Ländern Osteuropas in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Das FRG dient der Eingliederung von Aussiedlern in die Rentenversicherung der Bundesrepublik.

**Gastroenterologie:** Die Gastroenterologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin. Sie befasst sich mit Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Wichtige gastroenterologische Erkrankungen sind beispielsweise Magengeschwüre, Leberzirrhose und Hepatitis oder entzündliche Darmerkrankungen wie Morbus Crohn.

**Grundsicherung, Grundsicherungsträger:** Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung und gehört zur



Sozialhilfe. Anspruchsberechtigt sind ältere Menschen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben sowie volljährige Personen, die aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind. Der Gesetzgeber verzichtet hierbei darauf, Kinder oder Eltern eines Leistungsberechtigten zum Unterhalt heranzuziehen. Dadurch soll insbesondere eine der Hauptursachen der sogenannten verschämten Altersarmut beseitigt werden. Die Grundsicherungsleistung erhalten die Anspruchsberechtigten zusätzlich zu ihrer Rente. Zuständig sind die jeweiligen Träger der Sozialhilfe.

**Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG):** Das Gesetz zur Zahlbarmachung von Beschäftigungszeiten in einem Ghetto (ZRBG) soll eine Lücke bei der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts schließen. Der Deutsche Bundestag hatte es im Jahr 2002 rückwirkend zum 1. Juli 1997 verabschiedet, um Holocaust-Überlebenden den Bezug einer Rente für Arbeitszeiten im Ghetto zu ermöglichen. Grundsätzlich verlangt der Gesetzgeber drei Voraussetzungen: Die Arbeit im Ghetto muss freiwillig geleistet worden sein, sie muss gegen Entgelt ausgeübt worden sein, und für diese Zeiten darf noch keine andere Leistung aus einem sozialen Sicherungssystem gezahlt werden.

Das Gesetz soll die Ghettoarbeiter von den Zwangsarbeitern abgrenzen, die bereits aus dem Fond „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ entschädigt wurden oder deren Ghet-

toarbeitszeiten als Ersatzzeiten schon bei einer Rentenzahlung berücksichtigt werden.

**Hydrojet:** Der Hydrojet ist eine Massage-Wanne, die ähnlich einem Wasserbett an der Oberfläche durch eine Gummiauflage geschlossen ist. Die Wanne selbst ist mit vielen Düsen ausgestattet. Das daraus druckvoll strömende Wasser massiert den Körper des Patienten pulsierend. So werden tiefe Gewebeschichten besser durchblutet, der Stoffwechsel wird angeregt und die Muskulatur gelockert.

**Indikation:** Ins Deutsche übersetzt bedeutet Indikation Heilanzeigen. Der Begriff steht grundsätzlich dafür, welche medizinische Maßnahme bei einem bestimmten Krankheitsbild angebracht ist.

**Innenrevision/Interne Revision:** Die Interne Revision ist als Stabsstelle unmittelbar der Geschäftsführung unterstellt. Sie unterstützt die Unternehmensleitung in ihrer Kontrollfunktion durch unabhängige Prüfungen. Die Interne Revision soll sicherstellen, dass Prozesse ordnungsgemäß ablaufen und Gesetze sowie Verordnungen eingehalten werden.

**Intermediate Care (IMC):** Intermediate Care (IMC) bedeutet Intensivüberwachungspflege und bezeichnet eine Abteilung oder Pflegeeinheit innerhalb einer Klinik.

**Isokinetische Diagnostik:** Die isokinetische Diagnostik wird für die Messung der Mus-

kel- und Muskelgruppenkraft verwendet. Sie stellt den Prozess dar, bei dem die Muskelkraft bei bestimmten Bewegungen mit einer bestimmten Geschwindigkeit gemessen wird.

**IT:** Steht für Informationstechnik oder Informationstechnologie. Es ist ein Oberbegriff für die gesamte Datenverarbeitung.

**Kardiologie:** Kardiologie ist die Lehre vom Herzen, die sich mit der Struktur, der Funktion und den Erkrankungen des Herzens befasst.

**Klinikette:** Seit Juni 2000 betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihre sechs Rehabilitationskliniken im Verbund als Klinikette. Träger und Kliniken verstehen sich als eine Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten und Visionen. Sie verbindet das Ziel, ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Reha-Angebot zu bieten.

**Künstlersozialversicherung/Künstlersozialkasse:** Die Künstlersozialversicherung ist Teil der gesetzlichen Sozialversicherung. Sie ermöglicht freischaffenden Künstlern und Publizisten den Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung, wobei sie lediglich die Arbeitnehmerbeiträge zahlen.

Träger der Künstlersozialversicherung ist die Künstlersozialkasse (KSK) mit Sitz in Wilhelmshaven.

**Laktatleistungsdiagnostik:** Die Laktatleistungsdiagnostik ist eine Methode, um die individuelle (Ausdauer-) Leistungsfähigkeit zu ermitteln. Bei steigenden Belastungsstufen – beispielsweise auf einem Laufband oder Fahrradergometer - wird der Milchsäurewert im Blut festgestellt.

**Lymphdrainage:** Die Lymphdrainage ist eine leichte Streichmassage, mit welcher der Lymphfluss gefördert wird und so Wasseransammlungen im Gewebe abgeleitet werden.

**Manometrie:** Unter Manometrie versteht man die physikalische Druckmessung mit einem Druckmessgerät. In der Medizin wird sie häufig zur Druckbestimmung von Speiseröhre und Darm verwendet, um Funktionsstörungen in diesen Organen nachzuweisen.

**Marketing:** Marketing bezeichnet die Ausrichtung von Unternehmen auf den Markt. Ziele sind beispielsweise Produktivitätssteigerung, Imagepositionierung und Steigerung des Bekanntheitsgrades.

**Marktpflegesatz:** Der Pflegesatz ist eine gleichhohe Vergütung für jeden Kalendertag, den ein Patient in einer Klinik verbringt. Für den Rehabilitationsbereich hat die Deutsche Rentenversicherung Bund ermittelt, welche Pflegesätze am Markt durchschnittlich üblich sind und diese als Marktpflegesätze bezeichnet. Um am Reha-Markt wettbewerbsfähig zu sein, wollen die Reha-Klini-

ken diese Marktpflegesätze kostendeckend erreichen.

**Migration:** Migration bedeutet, seine Heimat oder sein Geburtsland und somit vertraute Systeme zu verlassen.

**Mobbing:** Als Mobbing bezeichnet man die systematische Ausgrenzung durch die feindselige und abschätzig Behandlung anderer Menschen.

**Neurologie:** Die Neurologie ist die Lehre von den Erkrankungen des Nervensystems. Die Grenze zur Psychiatrie ist teilweise fließend.

**NOW IT GmbH:** Aus Gründen der Optimierung der gesamten Datenverarbeitung haben die Selbstverwaltungen von fünf Trägern in den Regionen Nord, Ost und West beschlossen, ihre drei Rechenzentren unter dem Dach einer gemeinsamen Holding zusammenzuschließen. Die „Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH“ – kurz NOW IT – soll innerhalb des Verbundes alle Leistungen der Informationstechnik überschneidungsfrei erbringen. Ab dem 1. Januar 2010 wird die NOW IT GmbH der zentrale IT-Dienstleister für die fünf Rentenversicherungsträger sein: Deutsche Rentenversicherungen Nord, Mitteldeutschland, Braunschweig-Hannover, Rheinland und Westfalen.

**Orthopädie:** Die Orthopädie befasst sich mit der Entstehung, Verhütung, Erkennung und

Behandlung angeborener oder erworbener Krankheiten des Stütz- und Bewegungsapparates.

**Onkologie:** Als Onkologie bezeichnet man die Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst. Im Vordergrund stehen Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen.

Ein wesentlicher Teil jeglicher Prävention ist die Forschung über die Krebsentstehung.

**Plankostenrechnung:** Ist die Rechnung mit zukünftigen Mengen (Planmengen) und zukünftigen Preisen (Planpreisen). Sie dient der Ermittlung (Plankosten) und Vorgabe (Vorgabekosten) geplanter Kosten, die eine Kostenkontrolle ermöglichen und Grundlage der innerbetrieblichen Lenkung sind und als Leistungsanreiz dienen sollen.

**Pneumologie:** Pneumologie ist ein Teilgebiet der Inneren Medizin, das sich mit Lungenerkrankungen beschäftigt. Die deutsche Bezeichnung lautet Lungenheilkunde. Die Pneumologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Lungenerkrankungen.

**Prävention:** Im Zusammenhang mit Rehabilitation ist unter Prävention die gesundheitliche Vorsorge durch vorbeugende medizinisch-therapeutische Maßnahmen gemeint.

**Psychosomatik:** Eine psychosomatische Störung ist eine körperliche Krankheit, die

durch seelische Faktoren verursacht und / oder aufrecht erhalten wird.

**Qualitätsmanagement (QM):** Das Qualitätsmanagement bezeichnet grundsätzlich alle Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen dienen. Ziel ist es, die Effizienz und Qualität einer Arbeit, eines Services oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

**Rechtsbehelf:** Ein Rechtsbehelf ist jede gesetzliche Möglichkeit, gegen die Entscheidung einer Behörde vorzugehen. Wer mit einer solchen Entscheidung nicht einverstanden ist, kann zunächst Widerspruch dagegen einlegen. Über diesen Widerspruch muss die Behörde entscheiden, bevor vor dem Sozialgericht geklagt werden kann. Wird diese Klage abgelehnt, kommen als weitere Rechtsmittel zunächst die Berufung und danach die Revision in Betracht.

**Renteninformation:** Nach Vollendung des 27. Lebensjahres erhalten Versicherte als Serviceleistung jährlich eine individuelle schriftliche Renteninformation. In der Renteninformation ist eine Prognose über die Höhe der zu erwartenden Regelaltersrente enthalten und die Angabe, wie hoch eine Rente wegen voller Erwerbsminderung ausfallen würde. Anhand der Renteninformation kann der Versicherte besser einschätzen, ob er sich noch um eine zusätzliche Altersvorsorge kümmern muss.

**Rentenvorverfahren:** Bevor ein Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung bearbeitet wird, holen die Mitarbeiter der Ärztlichen Untersuchungsstellen Gutachten behandelnder Ärzte ein. Sie laden den Versicherten gegebenenfalls in die eigene Untersuchungsstelle ein.

**Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation:** Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (RAG) wurde am 1. April 1971 von den nordrheinischen Krankenkassen und der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gegründet. Die Aufgabe der RAG besteht in der Rehabilitation Abhängigkeitskranker (Alkohol-, Medikamenten-, Drogen-, Spielabhängigkeit). Sie entscheidet über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in stationärer, ganztätig ambulanter und ambulanter Form. Zu diesem Zweck arbeitet sie eng zusammen mit den Stellen und Organisationen, die Abhängigkeitskranke betreuen (zum Beispiel Beratungs- und Behandlungsstellen, Kliniken, Ärzte).

**rvglobal:** Programmsystem der Deutschen Rentenversicherung Bund.

**Säumniszuschläge:** Geld für Beiträge und Beitragsvorschüsse, die ein Zahlungspflichtiger bis zum Ablauf eines Fälligkeitstags noch nicht gezahlt hat. Für jeden angefangenen Monat der sogenannten Säumnis zahlt er einen Zuschlag.

**Schlafapnoe-Screening:** Mit einem digitalen Mess- und Speichergerät werden beim Patienten unterschiedliche Parameter während des Schlafs festgehalten wie Atemfrequenz, Atempausen, Schnarchgeräusche, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung des Blutes und Körperlage.

**Sollkonzept:** Das Sollkonzept enthält eine Reihe von Maßnahmen, die den Organisationsprozess in den Fachabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation straffer und reibungsloser gestalten. Dies betrifft Arbeits- und Verfahrensabläufe, die Verteilung der Arbeitsmengen, die Bemessung von Stellen und Personalstärke und die effizientere Zusammenarbeit zwischen Rentenbestandsdezernaten und den Service-Zentren.

**Sonografie:** Ultraschall

**Sozialversicherungsabkommen:** Die Bundesrepublik Deutschland hat mit einer Reihe von Ländern gegenseitige Sozialversicherungsabkommen geschlossen, die unter anderem den Erwerb von Rentenansprüchen und die Zahlung von Renten in den jeweiligen Staat regeln.

**Stoma:** Künstlicher Darmausgang.

**Traditionelle Chinesische Medizin (TCM):** Neben der Akupunktur umfasst die TCM die Therapie mit Naturstoffen, Massagen, Meditationen, Muskelentspannung sowie die

Ernährungslehre. Gezielte Reize sollen die Heilkräfte des Körpers wecken und stärken.

**Übergangsgeld:** Das Übergangsgeld ist eine Entgeltersatzleistung der Sozialversicherungsträger. Es soll den Versicherten und seine Familie während einer Rehabilitation wirtschaftlich absichern. Das Übergangsgeld beträgt in der Regel für Versicherte ohne Kinder 68 Prozent beziehungsweise bei Anspruch auf Kindergeld 75 Prozent des letzten Nettoverdienstes.

**Versicherungsverlauf:** Im Versicherungsverlauf werden alle gespeicherten Daten zu den Zeiten, die für die spätere Rente relevant sind, in ihrer zeitlichen Reihenfolge dargestellt.

**Zweige der Sozialversicherung:** Es gibt fünf Zweige der Sozialversicherung: Rentenversicherung, Kranken- und Pflegeversicherung, Arbeitslosen- sowie Unfallversicherung.

**ZRWest-GmbH:** Abkürzung für: „Zentrale Rechenzentrum West GmbH“: Der gemeinsame Dienstleister in Sachen Informationstechnologie der Deutschen Rentenversicherungen Rheinland und Westfalen. Die ZRWest-GmbH wird ab Januar 2010 von der NOW IT GmbH abgelöst.